

ANMERKUNGEN

- (1) Zu Magister Sommers Zeiten gehörten zu seinem Amtsbereich die beiden Kirchdörfer Schortewitz mit Priesdorf sowie Cösitz mit Zeudorf. Zeudorf ist jetzt nach Schortewitz und Priesdorf nach Cösitz eingemeindet. Die damalige „Überschneidung“ ergab sich aus den Besitzverhältnissen, da Cösitz und Zeudorf dem Geschlecht von dem Bussche-Lohe unterstanden, nachdem 1655 der Drost von Schlüsselburg/Weser Clamor v. d. Bussche-Lohe für 15 000 Thaler dieses Rittergut erkauft hatte. Über Cösitz siehe „Archiv von Bussche-Lohe“ im Landesarchiv Oranienbaum. Literatur und Hinweise über beide Kirchdörfer sind zu finden in: „Die Kunstdenkmale des Landes Anhalt: Landkreis Dessau-Köthen I. Teil, Burg bei Magdeburg 1943, August Hopfer Verlag“ und in: Dr. Redenz, „Die historische Entwicklung der Landesgrenze“. Dissertation, Halle 1914. Dessau, Hofbuchdruckerei Dünnhaupt. Vgl. auch „Otto von Heinemann, Codex Diplomaticus Anhaltinus, 1867-1883. Friedrich Winfrid Schubart, „Die Glocken im Herzogtum Anhalt“, Dessau 1896 S. 449 ff. sowie in Dr. Büttner Pfänner zu Thal, „Anhalts Bau- und Kunst-Denkmäler nebst Wüstungen“, Dessau 1894 S. 298 und 315 und in Dr. Emil Weyhe, „Landeskunde des Herzogtums Anhalt, II. Band, Dessau 1907 S. 465 und 527.
- (2) Ehrhardt II, S. 352 f. ebenso „Nachrichten von dem Charakter und der Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seelsorger, ed. David Gottlieb Niemeyer, Sechster und letzter Band, Halle im Magdeburgischen verlegt von Carl Hermann Hemmerde 1779 S. 109. Fundort: Ev. Predigerseminar, Bibliothek, Wittenberg, Collegienstr. 54, Signatur 8^o HTh 873. Gottlob Kluge „Schlesischer Jubelpriester, Breslau 1763 S. 179 Nr. LXXXX. sowie Sycora Moese und Dr. Gerhard Meyer, „Gnadenfrei“ und Pastor Lehmann, Görzig: „Zum Andenken an Johann Heinrich Sommer, Pastor in Schortewitz, in: Kirchl. Gemeinde-Blatt für Anhalt, 1882 Nr. 22 und 23, S. 185—188 und S. 193—196 (Fundort: Pfarrarchiv Preußlitz über Bernburg/Saale)“.
- (3) Abraham Ferdinand Winckler, geb. 7. Dez. 1722 zu Augsburg als Sohn des Bürgers und Nadlers Tobias Winckler. Studierte in Halle, von wo aus er bereits in Schortewitz weilte. Ordiniert am 24. 11. 1746 zu Schortewitz, Adjunkt bei Mag. Sommer als Nachfolger des nach Kuzendorf bei Sorau berufenen Joh. Andreas Bock. Übernahm 1753 das Schortewitzer Pfarramt. OO 1. 12. 1750 in Schortewitz Agnes Dorothee Stöcker, Tochter des Sattlermeisters Christoph Stöcker in Köthen. Ehe blieb kinderlos.
- (4) Pastor Hermann Schwartz war am 28. XII. 1706 in Minden geboren. 1734 finden wir ihn als Konventualen im Kloster Bergen bei Magdeburg. 1736 ist er Feldprediger beim Preuß. Regiment Graf Dohna. 1739 wird er Stiftsprediger in Walloe (Dänemark) und kommt von dort 1744 als

Diakonus an die Agnuskirche in Köthen, rückt 1745 zum Pastor daselbst auf. Verheiratet war er mit Anna Elisabeth, der Tochter des Kaufmanns Hans Paul Stilke in Magdeburg. So war er der Schwager des am 3. 9. 1709 zu Kronenberg im Nassauischen geborenen Leopold Franz Friedrich Lehr (über ihn und seine Mitarbeiter an den „Cöthenschen Liedern“ siehe u. a. Koch, Geschichte des Kirchenliedes, G. C. Giese (Pfarrer zu Kesselsdorf in Schlesien): Leben und Lieder L. F. F. Lehr's. Leipzig 1746 und K. F. Ledderhose: Das Leben des L. F. F. Lehr nebst seinen Liedern, Schaffhausen 1850). Gestorben ist P. Schwartz am 5. VI. 1760 in Köthen.

- (5) Schortewitzer Kirchenbuch, Jahrgang 1758 Sterbeeintragungen S. 37 f.
- (6) Eigentlich sind zwei gedruckte Predigten von Mag. Sommer bekannt. Leider war es aber bisher nicht möglich, „Die große Seligkeit derer, die sich in allen Stücken nach dem Worte Gottes richten. . . nach hinterlegten 50 Jahren . . . in einer Predigt. Halle 1754“ aufzufinden. Im Zentralkatalog der Deutschen Staatsbibliothek Berlin ist diese Predigt unter 2 Standnummern verzeichnet. Während des Krieges wurde sie ausgelagert und ist seitdem unauffindbar trotz Umfrage der DStB bei den Bibliotheken. Gottlieb Kluge schreibt über sie im „Jubelpriester“ S. 181 Anm.: „Ist eben seine am 21sten Sonntag nach Trinitatis 1753 über Joh. 4,47 u. f. gehaltene Jubelpredigt, welche der berühmte sel. D. Baumgarten in den Nachrichten von merkwürdigen Büchern mit angeführt im 6ten Bande im 32sten Theile S. 188, wobey dieser gute Wunsch stehet: GOTT lasse die gute Absicht der Ausgabe dieser erbaulichen Predigt erreichen und den Gebrauch derselben bey vielen Lesern reichlich gesegnet werden.“ Für den Nachweis dieser Predigt wäre der Verfasser sehr dankbar!
- (7) Diese Amtsjournale sind 9 cm breit und 20 cm hoch. In ihnen ist nur die linke Seite mit dem Namen der Einwohner, deren Geburts- und Tauftag sowie dem Tag vermerkt, an dem sie zum ersten Mal zum Heil. Abendmahl gingen, evl. sogar, welcher Informator sie unterrichtet hat. Die rechte Seite ist freigelassen für seelsorgerliche Eintragungen, z. T. interessantester Art. Fortan Abkürzung: SoAJ.
- (8) Carl Heinrich von Bogatzky, der bekannte Hallenser Pietist und Verfasser des „Gülden Schatzkästleins“ schrieb „Das schöne Bild eines recht evangelischen, treuen und fleissigen Seelen-Hirtens. An dem reizenden Beyspiel des weiland Hochwohl-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn M. Johann Heinrich Sommers gewesenem treufleissigen Pastoris emeriti zu Schortewitz und Kösitze als Selbiger den 15ten Mart. 1758. im 83sten Jahre seines rühmlichen Alters und im 55sten seines segensvollen Lehramts zu seines HERRN Freude eingegangen: Zur gesegneten Nachfolge aller Seelen-Hirten und derer, die es werden wollen, wohlmeinend entworfen und mit einigen Nöthigen Anmerkungen erläutert von des Wohlseligen altem vertrauten Freunde und Lands-

mann C. H. v. B., Halle, zu finden im Waysenhouse“ o. J. Fundorte: Deutsche Staatsbibliothek Berlin: Ah 16616 Nr. 46 und Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen, Halle/S.

(9) So auf der ersten Seite des SoAJ 1751.

(10) Das „Curriculum Vitae“ ist nach den in den SoAJ 1743, 1745, 1746, 1749 und 1750 enthaltenen Aufzeichnungen zusammengestellt, da diese jeweils geringfügige Varianten aufweisen.

(11) Soffner: Die Kirchenreductionen in den Fürstentümern Liegnitz-Brieg-Wohlau nach dem Tode des Herzogs Georg Wilhelm, in Z 20 (1886) S. 121—156. Krebs, J.: Georg Wilhelm, Herzog von Liegnitz und Brieg (1660—1675) in ADE 8 (1878) S. 696—698. Doebner, R.: Abschiedsschreiben des letzten Herzogs von Liegnitz-Brieg Georg Wilhelm an Kaiser Leopold I. 1675 kurz vor Nov. 21. in Z 18 (1884) S. 312 f. und Ergänzung hierzu in Z 21 (1887) S. 430—434 (v. Prittwitz), sowie „Die vor hundert Jahren . . . von dem Haupte der Schles. Fürstenthümer . . . mit dem frühen Tode des letzten Piast.-Herzogs Georg Wilhelm gefallene Fürstencrone . . . aus dem Staube hervorgehoben im Jahre 1775. Bunzlau.“ Heinz Bähnisch: Die Ruhestätte der Piasten, in: „Die Heimat“, Beilage zu dem Neuen Görlitzer Anzeiger, 1936 Nr. 43 S. 169 ff. (Fundort: O/L-Bibliothek der Wissenschaften Görlitz Sign.: LIII 578). Hier Hinweis auf Zusammenhänge Piasten-Anhalt. Louise, Prinzessin von Anhalt, die letzte „Piastemutter“ ließ 1679 dies Denkmal in Liegnitz setzen. cf. ebenso: Schimmelpfennig, C. A.: Herzog Carl I. von Münsterberg-Oels und seine Schwester Margarethe von Anhalt. Nach ungedruckten Briefen aus den Jahren 1503—30, in: Z 18 (1884) S. 117—161. Margarethe von Münsterberg war die Mutter der Anh.-Dessauschen Reformationsfürsten, u. a. des ersten ev. Bischofs von Merseburg Georg von Anhalt, dem man den Beinamen „der Gottselige“ gab.

Zur Literatur noch: Gotthard Münch, Charlotte von Liegnitz, Brieg und Wohlau, die Schwester des letzten Piasten. In: Archiv für schlesische Kirchengeschichte Bd. X (1952) S. 148 ff; Bd. XI (1953) S. 127 ff; Bd. XII (1954) S. 112 ff und Bd. XIII (1955) S. 172 ff.

(12) Sommer war in Breslau Schüler des Elisabethanums lt. Dissertatio philosophica: „De Obligatione Hominis colendi Deum cultu ab ipso praescripto (6. 4. 1701 S. 8 Anm.). Fundorte: Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu Sign. 4 R 141/7 und Sächs. Landesbibliothek, Dresden N 15, Sign.: Philos. C 228,36.

(12a) Leipziger Matrikel: Joh. H. al. Sommerus Lignicen. Siles. dp. et iur. 1 Gulden 8 Gr. i. W. 1696 P. 13 b. a. und m. 21. 1. 1701.

(+13) Ordiniert in Liegnitz am 9. Nov. 1703: M. Johannes Henricus Sommer, Lign. Sil., P. eccl. Bielwiesensis in Duc. Wolaviensi. (vgl. Joh. Grünwald, „Der Liegnitzer Ordinationskatalog 1636—1742“ in: Jahrbuch für schles. Kirchengesch. 32/1953, S. 24).

- (14) A. Ursula Bleyl war die Tochter des Dirsdorfer Pastors Gottfried Bleyl. cf. hierzu Joh. Siegmund Sommer „Geburtstagscarmen“ und Leichenpredigt Joh. Heinrich Sommers auf Anna Helena v. Rohr u. Stein, geb. v. Logau, S. 25, wo es heißt: „Mein seeliger Schwieger-Vater ist gewesen Weyland Tit. Herr Gottfried Bleyl / gewesener Pfarrer in Ulbersdorff / Rostersdorff und letztlich in Dirßdorff / so Anno 1691. den 12. Septemb. aetat. 50 Jahr 33 Wochen und 6 Tage in Dirßdorff seelig verschieden . . . Die hir citirte Leichen-Predigt hat er gehalten 1691. den 15. Mart. Sub Tit: Die rechte beruhigte Seele der seeligen Frauen / wie sie nach Davids Exempel recht anzuschauen.“ cf. W. K. von Arnswald I S. 451 Nr. 8803: v. Eben und Brunnen, Barbara Elisabeth + Kosemitz 21. 1. 1691: P u. L: Gottfr. Bleyel, Pred., Dirsdorf. Eine weitere Leichenpredigt Gottfried Bleyels ist zu finden in W. K. v. Arnswald, IV, 1 S. 573/4: v. Vogt, Hans Sigmund, † 12. VIII. 1686 in Mangschuetz, begraben am 9. X. 1686 in Dirsdorf. „Es haben meine beyden lieben Väter / die ich / so wol mein / als meiner lieben Ehegenossen wegen / bis ins Grab Kindlich zu verehren habe / über unsern vorhabenden heiligen Leichen-Text / bereits allhier in Dirsdorff geredet / auch ihre Schriftmäßige / und nach GOTTES Wort eingerichtete Reden / auf vieler Hohen Verlangen / zum Lesen / dem Druck übergeben. Nemlich / mein lieber seeliger Herr Schwieger-Vater / den ich zwar selber nicht gekennet / aber sein Gedächtnüß im Seegen / bey Vielen / Hohen und Niedrigen hiesiger mir anvertrauten Kirchfahrt / zu meinen größten Freuden / angetroffen / hat über unsern vorhabenden Leichen-Text der Hochseligen Frau v. Gfugin / auf Kosemitz / vor 21. Jahren / an dieser heiligen Stätte eine Leichen-Predigt“ gehalten, so J. H. Sommer in seiner Rede über Ps. 116, 7—9 auf A. Helena von Rohr, geb. v. Logau.
- (15) vgl. Stammbaum.
- (16) Hensel, Schles. KG S. 665.
- (17) vgl. Stammbaum.
- (18) u. a. bei Sycora-Moese S. 69 f. und Landesarchiv Altenburg K 3, XXVI Nr. 139.
- (19) In Thommendorf war damals Daniel Gottlieb Mäderjan Pfarradjunkt. Über Mäderjan FFAW Fach V A Nr. 76. Dieser hatte Mag. Sommers Tochter Anna Elisabeth zur Frau, die nach seinem am 6. 4. 1734 erfolgten Tode am 25. 10. 1735 den am 23. 9. 1708 zu Aschenhausen geborenen Johann Conrad Küsel heiratete, der am 7. 12. 1767 als Pastor zu Laubnitz, nördl. Sorau, gestorben ist. Über ihn bei Worbs, KPS. Seine Predigt ‚Der allerschönste Jesus, 1728‘ befindet sich in der UB. Breslau Sign.: 8 S 2133.
- (20) Das Fürstliche Familien-Archiv Wernigerode (abgekürzt FFAW) befindet sich im Landesarchiv Oranienbaum bei Dessau.
- (21) Repertorium des Geistlichen Archivs des Herrn Grafen Henrich Ernst zu Stolberg-Wernigerode A Fach III A Vol. 1 Nr. 15.

- (22) Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen, Halle/S. Sign.: 108 K 7. Ob mehrere Auflagen von der „Nachricht vom Exilio“ erschienen sind, ist mir unbekannt. Auffallend ist, daß Sycora-Moese Sommer geändert zitiert:

Sommer

Nun lieber Heyland lehre mich
 nun recht gelassen seyn
 Und ja auf keine Weise nicht
 um Straff und Rache schreyn.
 Du hattest ja auch nichts verschuldet,
 und tausend Ungemach erduldet.

Sycora-Moese

Nun lieber Heiland! Lehre mich,
 daß ich recht sey gelassen;
 Und ja auf keine Weise mich
 wo räche, sondern fassen:
 Daß Du, der Nichtes hat' verschul't,
 Viel tausend Ungemach erdul't.

Kürzere oder längere Auszüge bringen Ehrhardt, Kluge, Niemeyer und Sycora-Moese.

- (23) Besonders beachtenswert erscheint mir eine Bemerkung am oberen rechten Rande des Mskr:

„abgang(en) aus Neustadt / an der Aisch / dn 23. Aug. 1732
 Pölzig nach Köstritz den 22. Dec. 1732
 Von Köstritz nach Ebersdorf den 22. May 1733
 Von Ebersdorf nach Salfeld den 23. 9. 1733.“

Hier waren also die Freunde zu finden, die an Sommers Ergehen Anteil nahmen und denen er seine „Nachricht vom Exilio“ zugehen ließ. Nach Neustadt in der Aisch war nach seiner Vertreibung aus Teschen der spätere Generalsuperintendent und Abt des Klosters Bergen von dem Markgrafen von Bayreuth Georg Friedrich Karl berufen worden, bis er 1732 vom König Friedrich Wilhelm I. von Preußen nach Magdeburg berufen wurde. Sommer war Steinmetz' Beichtvater in Töpliwoda gewesen (so nach v. Bogatzky) und bis in sein höchstes Alter mit ihm befreundet (FFAW Abt. K Nr. 566, Halle, 2. 8. 1755: Johann Abraham Rüdel nach Wernigerode: „Folgenden Montag begleitete / ich / meinen geliebten Reise-Gefährten / Abt Steinmetz / noch bis zum alten H. Pastor Sommer, allwo ich mit vieler Bewegung bemerkte, wie sich die beiden in der Liebe Christi verbundenen Herzen so innigst gefreuet, ein wahres Liebesmahl gehalten und sich auf Leben und Sterben mit uns, die wir gegenwärtig, Christo Jesu ergeben.“

Pölzig, das Gut Erdmann Heinrichs, Grafen Henckel, Freiherrn von Donnersmarck, und Köstritz, der Sitz des Reußen Heinrich XXIV. gehörten zu den Orten, deren Besitzer dem „Geheimen Rat“ A. H. Frankes zuzurechnen waren (vgl. hierzu Erbe). Auch Ebersdorf, der andere Reußenitz, war damals noch Halle zugeneigt. Und Saalfeld, das nach Erbe eine „Hallesche Provinz“ war, beherbergte unter dem Herzog Christian Ernst von Sachsen-Saalfeld den dort amtierenden Superintendenten Lindner, der gleichfalls schon von Schlesien her zu Mag. Sommers engstem Freundeskreis gehörte (Lebenslauf Lindners von Gott-

lob Emanuel Gründler in der Sammlung der Luther-Briefe, Fundort: Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen, Halle, Sign.: 56 B 17). Und doch sei auch hier bereits auf den Brief Zinzendorfs an Silchmüller aus Herrnhut vom 31. März 1730 (Herrnhuter Archiv R 18. A. Nr. 7. 49, veröffentlicht bei Batteiger, Zur Gesch. d. Piet. in Bayreuth S. 188) hingewiesen: „... Was machen wir nun mit den übrigen? ... Ich habe auch beygehend an Hr. Steinmetzen geschrieben, wegen seiner vocation als gen. Superintendent in Magdeburg. Wenn hergegen Hr. Steinmetz ja (welches doch jetzo sein Sinn nicht ist) dorthin ginge, so könnte ja M. Sommer, der theure Zeuge, der nun auch nach 2jährigem Arrest vertrieben, und Steinmetzen wol an Gaben, aber nicht an Grund, Gelehrsamkeit und Tapferkeit weichen muß, darzu kommen. Dem Herrn muß man trauen. Vale in J. C. Ihr Kinder, wenn ich einmal verjagt werde, wo komme ich dann hin? ..“ Nach Neustadt/Aisch war Steinmetz vom Markgrafen Georg Friedrich Karl berufen worden, bevor er nach Magdeburg kam (Erbe S. 61).

- (24) Anna Elisabeth, geb. 23. 11. 1689, ∞ David Fleischer, Pastor zu Arnsdorf bei Brieg (1708), † 21. 1. 1721 (42 J. alt).

Kinder: 1. Martin Christoph, geb. 11. 10. 1709,
 2. Daniel Gottlieb, geb. 30. 6. 1719,
 3. Anna Magdalena, geb. 6. 5. 1711, ∞ Buttelschlädt,
 4. Joh. David, geb. 21. 11. 1715, † 2. 1. 1716
 5. Joh. David, geb. 2. 3. 1717.

Kinder von Tochter Anna Magdalena:

1. Maria Magdalena, geb. 7. 7. 1733, ∞ Febr. 1754 Barbier Moser,
2. Johanna Elisabeth, geb. 14. 10. 1739,
3. Christiana Dorothea, geb. 20. 3. 1741,
4. Susanna Eleonora, geb. 19. 2. 1743, getauft 21. 2. 1743.

Nach dem Heimgang ihres Mannes scheint Frau Fleischer als Erzieherin am Sorauischen Hofe tätig gewesen zu sein: Brief aus Sorau vom 8. V. 1738 an Frau von Marklovsky: „... Die Bettmeistern und Fleischern sind mit H. Sommer nach Christianstadt, letztere verlangt sehr von dem Seyfried weg, weil Er täglich munterer und stärker wird, auch unterschiedene Freyheiten bekommt, die Ihn ein wenig ausschweifend machen“. (FFAW Abt. J Nr. 30).

- (25) vgl. Reisediarium § 112 und 132.
- (26) Tuchscherer Balthasar Bratke, Bürger der Stadt Brieg, Vater von Sommers 1. Adjunkten Johann Adam Bratke in Schortowitz, geb. 19. 1. 1702 in Brieg, gestorben 22. 1. 1756 als Hofprediger in Kopenhagen.
- (27) Schulz, G.: Aus Ohlaus Vergangenheit. Ohlau 1902 und 1910 sowie: Floeter, E. G.: Ohlau während und nach der Schlacht bei Mollwitz. Prov.-Bl. N. F. 13 (1874) S. 610-13.

- (28) Von Sommer im Mskr. unterstrichen, nicht aber im Druck.
- (29) Johann Gottfried Sommer, geb. 4. 12. 1686, „Hat die Barbir-Kunst erlernt und ist Bürger und Chirurgus am Kranken-Spital in Breslau“. † 6. 1. 1749, ∞ 27. 8. 1715 zu Breslau: Rosina Christina Jachwitz (Vater: Gottfried Jachwitz, Bürger und Kaufmann auch privilegierter Conditor).
- Kinder: 1. Johann Cristoph, geb. 2. 8. 1716 in Breslau, † 21. 8. 1716 in Breslau,
 2. Johanna Christina, geb. 18. 8. 1717,
 3. Gottfried Ferdinand, geb. 22. 9. 1718,
 4. Gottlieb Benjamin, geb. 23. 3. 1727,
 5. Anna Juliana, geb. 17. 2. 1732.
- (30) Magdalena Sommer, geb. 18. 12. 1670. 1. Ehe (24. 11. 1693): Benjamin Neisser, Barbier in Breslau, † 4. 10. 1700 in Breslau.
- Kinder aus der 1. Ehe:
1. Gottfried Christoph, geb. 3. 10. 1694 in Breslau, „hat Barbir-Kunst erlernt“.
 2. Justina Magdalena, geb. 4. 9. 1696 in Breslau, † 20. 4. 1700,
 3. Susanna Catharina, geb. 11. 11. 1698 in Breslau, ∞ 10. 1. 1718 Lucas Braeuer, Barbier in Oels,
 4. Benjamin, geb. 23. 1. 1701 in Breslau, † 30. 10. 1705.
2. Ehe: 2. 10. 1703 mit Johann Güntzel, Barbier in Breslau.
- Kinder aus dieser 2. Ehe:
1. Johann Carl, geb. 11. 7. 1704 in Breslau,
 2. Ephraim Gottlieb, geb. 2. 2. 1706 in Breslau,
 3. ein totgeb. Sohn, 28. 12. 1708,
 4. Ephraim Gottlieb, geb. 5. 2. 1710 in Breslau,
 5. Benjamin, geb. 11. 7. 1712 in Breslau, † 30. 7. 1713.
- (31) Johann Gottlieb, geb. 8. V. 1719, † 20. 9. 1737 in Schortewitz an einer abzehrenden Krankheit und Wassersucht, lt. Schortewitzer Kirchenbuch Sterberegister 1737 S. 9 Nr. 11.
- (32) Kindler, P.: Geschichte der Stadt Neumarkt. 2 Bd. Breslau 1903 und 1907.
- (33) Burk, Pastoraltheologie I, S. 392. — Royn Kr. Liegnitz.
- (34) Johann Adam Steinmetz, Johann Muthmann, Samuel Ludwig Sassadius, Schulrektor Jerichovius und Conrektor Sarganeck. Einige Hinweise von Akten- und Literaturfunden dürften vielleicht interessieren:
Steinmetz: geb. 24. 9. 1689 zu Groß-Kniegnitz, wo Vater luth. Prediger. Mutter: Anna Barbara, geb. Ulmann. Vater war Verehrer Speners. Göttl. Bewahrung vor Unfällen in der Jugend. Gymnasium: Brieg. Rektor spricht von Johann Arndt und Spener. 1710 Studium in Leipzig. Substitut in Mollwitz, nebenbei Unterricht am Brieger Gymnasium.

1717—1720 Töpliwoda, hier enge Freundschaft mit Sommer. Als er 1720 an die Gnadenkirche in Teschen berufen wird, wird Minor sein Nachfolger. In Teschen ♂ 1724 Helena Sidonia von Bludowsky, des weiland Herrn Joachim von Bludowsky, Erbherrn auf Orlau, Lase und Niederbilau 2. Tochter. Etwas über ein Jahr verheiratet, da stirbt seine Frau 2 Stunden nach der Geburt einer Tochter Helena, die 3 Jahr danach auch stirbt. 1730 des Landes verwiesen, durch Landdragoner an die Grenze gebracht. Über Pölzig nach Neustadt a. d. Aisch. Als Abt Breithaupt von Kloster Bergen stirbt, wird St. durch Friedrich Wilhelm I. dorthin berufen. † 10. 7. 1762 in Prester bei Magdeburg. Leichenpredigt von Conrad Wilh. Stisser „Der Reichthum der Gnade u. Barmherzigkeit Gottes in Christo an seinen auserwählten Knechten“ (mit Kupferstich) Magdeburg, fol. Über Steinmetz cf. Bernhardi, Renner, Lebensbilder aus der Pietistenzeit, S. 33 ff. Z. f. Brüdergesch. VI S. 51. 62. 65. 77 u. 84. Gnadenfrei, Burk, Biermann, Gesch. d. Prot. in Schles. S. 198 ff. RE; Erbe; Cranz „AuN Brüder-Historie“ S. 114. 172, Ed. Winter, Tschech (Register), Niemeyer, „Nachrichten“ II, S. 106; Arndt, „Aßmann“ S. 233. Schmidt, Chronik der Stadt Buckau S. 53. FFAW Abt. K Nr. 704: 18. 4. 1741 — 28. 3. 1762 (Briefwechsel mit Wernigerode), B ♣ Fach II A Nr. 157, Inventarium des nachgelassenen geistlichen Archivs der Frau Gräfin Sophie Charlotte zu Stolberg-Wernigerode ♣ ♣ Nr. 84. C II Nr. IV Vol XIX Nr. 39 und 73, III Locat. IV Vol. XXI Nr. 34 — 64, Wallbaumscher Briefwechsel (Restbestand) Nr. 70, der die Jahre 1735 — 1751 umfaßt. Fach VI Vol 1 Nr. 48: Erntedankfestpredigt in Closter Bergen am 10. 9. 1741. Fach VI Vol. 1 Nr. 49: Betrachtungen über 1. Mos. 25, 29—34. Radda, „Beiträge zur Geschichte der Stadt Teschen“, Programm der KK Stadtrealschule zu Teschen, Teschen 1878. Hier wertvolles Material nach handschriftl. Quellen, u. a. auch das Breslauer Edikt gegen den Pietismus. Ehrhardt V S. 249.

Das Archiv des Klosters Bergen erlitt durch Plünderungen im Befreiungskrieg 1813 sowie durch Entfremdung in den Jahren 1806 und 1813 schwere Verluste. Im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Hegelstr. 25, befindet sich das am 10. Juli 1762 in Prester bei Magdeburg (einem Gut des Klosters) aufgestellte Testament Abt. St. Rep. A 4 k I, Lit. S, Nr. 43, Bl. 1—5). Leichenpredigt von Konr. Wilh. Stisser cf. v. Arnswald IV, 1 S. 385. Fundort desselben: DSta-Bi, Berlin. *Muthmann*: FFAW Abt. K Nr. 380, ♣ Fach V Nr. 87, ♣ ♣ III Locat. IV Vol XXI Nr. 22 und R 20 C Nr. 15 a Nr. 31 (Brief an Graf Zinzendorf). Ed. Emil Koch, „Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs“, I. Hauptteil, 2. Band, S. 81 ff. Im Inf.-Reg. S. 390a wird Ehrgott Michael Muthmann, aus Teschen, nat. 1728 genannt. „War erstlich bey uns, hernach im Closter Bergen auf der Schule und bezog hiesige Acad. ao. 1748 im 7br. erhielt er ao. 1749 mens mart in der Knaben-Schule und hernach in der lat. Schule Information. Er verstund die Sprache Canaan

gerieth aber dabey auf ein sehr unordentl. Leben, daß er aus Liebe zu selbigem auch von selbst die Inform. quittierte. Hätte viel lernen können wie denn auch der Vortrag und Regimen bey ihm gut war.“

Sassadius: Ehrhardt II S. 483 Nr. 6 und Reisediariums § 116.

Jerichovius, *M. Immanuel Traugott*: Koch, Gesch. des Kirchenliedes I, 2 S. 323.

Sarganeck: In SoAJ 1743 wird uns die Grabinschrift überliefert:

„Hier ruhen die Gebeine eines im Werk unermüdeten Arbeiters, des HochEdlen und Hochgelehrten Herrn George S a r g a n e c k s, Insp. Adj. Pädag. Reg. Glauch. Welcher geboren bey Teschen 1702, den 28. Januar und gestorben 24. Mai 1743. Mein Wanderer, wundere dich nicht, daß dieser Mann von seinem Herrn schon in dem Mittag seines Lebens heimgesucht wird, denn wiße, er hat als ein redlicher Knecht Gottes den Samen göttlichen Worts reichlich ausgesät als ein weiser, munterer Schulmann treulich und unverdrossen und viel gearbeitet. Als ein echter Christ genug gelitten, geweinet, gekämpft, gebetet. Als ein geduldiger Pilgrim im Gehorsam des Glaubens seinen Stab an manchem Ort niedergesetzt.

- (35) J. S. Sommer gibt im Geburtstagscarmen von Oyas — das er und sein Vater ständig OJHS schreiben — folgende Deutung: „Es geschahe nemlich 1241 ohnweit OIHS die bekannte große Schlacht zwischen den Christen und Tartarn, als welche von dem rechten Ohr der Christen, die die sie abschnitten, 12 Korn-Säcke anfüllten: da nun eben viele von den Christen in der größten Not gewesen, sind sie von dem platten Berge, da diese Schlacht gehalten wurde, herüber gelaufen, und haben geschrieñ: O Jes, hilf uns! Ueber welchem Geschrey Gott ein Schrecken unter die Tartarn geschickt, daß sie geflohen, und die Christen also errettet worden: da denn an dem Orte eine Kirche aufgerichtet worden, welche zu diesem Andencken OIHS oder O Jes, genant worden; daher denn auch dieses Dorf den Namen bekommen hat, und die in dieser Kirche oben an der Decke geschriebene Anfangs-Buchstaben dieses Namens I. H. S. sind zugleich die Anfangs-Buchstaben des Vor- und Zunahmens meines lieben Vaters“. (FFAW Fach VIII vol. XXXII B Nr. 17). Ich folge der Schreibweise Sommers auch da, wo im Druck Oyas stehen sollte.
- (36) Sein Vater war der Magister Christoph Sommer, geb. 29. Sept. 1641 zu Breslau, † 2. Juli 1717 zu OIHS (Kluge, Jubelpriester S. 177) und seine Mutter Magdalena, geb. Kretschmerin, die gleichfalls in Breslau am 9. Aug. 1648 geboren und zu OIHS am 7. 4. 1717 gestorben war. Exemplare der Leichenpredigten auf beide mit Lebensläufen in der DStB Nr. Ee 700-3458, Leichenpredigtsammlung im Staatsarchiv Düsseldorf und UB Wrocław (Breslau) Sign.: R 6 14,15 a-c. Hierzu ist zu bemerken, daß in dem Düsseldorfer Exemplar sich auf dem Bild des Grabmals der Eltern die Medaillons der Eltern befinden, welche auf den Berliner

und Breslauer Exemplaren nur angedeutet sind. Nach v. Arnswaldt könnten diese Bilder von dem Sohn Johann Cristoph stammen, der in Landeshut Maler war. Das Breslauer Exemplar enthält über das Berliner hinaus noch Leichengedichte auf Mag. Christoph Sommer von F. H. F. H. v. B. u. M. (seinem Patronatsherrn), sowie von David Fleischner, Pf. in Arnsdorf, Tobias Ritter, Pf. in Tirpitz, sowie ein Leichengedicht Mag. Joh. Hein. Sommer auf seine Mutter. Über die Eltern auch Adami, De eruditis Landeshutta S. 155 ff. und Ehrhardt I S. 579. Von Mag. Christoph Sommer sind mehrere Leichenpredigten bekannt, so auf Johann Adolf v. Abschatz (v. Arnswald: I, S. 16), Bartsch, Johann, I, S. 104. Andreas Baudis I, S. 105 (diese befinden sich auch in der DStB: Ee 700—161). v. Eicke, I, S. 470. Anna Eleonora Hoefflichen, II, S. 327. Margarete Katharine Krebs, II, S. 560. Johann Sacharias Moerlin, III, S. 113/4. Martin Christian Netzeband, III, S. 192. Elisabeth Philipp, III, S. 308. Gottfried Pieschel, III, S. 310. Johanna Margaretha v. Sack, IV, 2 S. 957. Barbara Margarethe v. Schönberg, IV, 1 S. 185. Elisabeth Kluge, IV, 1 S. 341. Friedrich Sommer, IV, 1, S. 341 und v. Zedlitz, Ursula, IV, 2, S. 770. Von dieser sagt M. J. H. Sommer „Die hier citirte Stand-Predigt hat er (Mag. Chr. Sommer) gehalten Anno 1696 den 23. Febr. Sub Tit. „Der rechte Christ in der Welt nach dem Herzen Davids“ (S. 25 der Leichenpredigt J. H. Sommers auf von Rohr, geb. v. Logau). Siehe auch Perschke: Alte und Neue Nachrichten des Turmknopfes der ev. Kirche zu Landeshut, Hirschberg 1837, S. 55, Fundort: UB Berlin Rr 26936.“

- (37) Anna Rosina, geb. 21. 3. 1694. Sie war auf den gleichen Vornamen getauft wie das 8. Kind des Chr. Sommer: Anna Rosina, geb. 23. 9. 1684, die aber bereits am 20. 9. 1693 in OIHS gestorben war.

∞ 14. 11. 1714 zu OIHS mit Tobias Ritter, geb. 1684. Dieser war vor der Übernahme der Pfarrstelle OIHS in Türpitz gewesen. Ein Bruder von ihm, Simeon, von Beruf Gerber, hatte in Strehlen am Wasserteich seine Wohnung (Reisediarium § 104).

- Kinder:*
1. Christoph, geb. 28. 3. 1716 und bald nach erhaltener Not-taufe wieder gestorben.
 2. Tobias, geb. 4. 4. 1717, † 31. 8. 1717.
 3. Tobias, geb. 4. 10. 1720, „der in Bielau ein Gütgen hat und eigentlich die Barbier-Kunst gelernet. Seine Frau ist des H. Pastors in Breyersdorf Schwester“ (Reisediarium § 97).
 4. Susanna Elisabeth, geb. 2. 10. 1722, ∞ P. Andritzky.
 5. Johann Gottlob, geb. 22. 1. 1725.
 6. Friedrich Gotttreu, geb. 29. 5. 1727 in OIHS, ∞ Helena Auguste Vogel, † 25. 6. 1816 in Alt-Raudten.
† 11. 3. 1813 als Pastor von Alt-Raudten bei Steinau.
 7. Christoph Gotthelf, geb. 7. 7. 1731.

(38) Johann Christoph, das 6. Kind, war nach dem 3. Kinde Johann Christoph, geb. 22. 1. 1673, † 26. V. 1679 in Schweidnitz, auf den gleichen Vornamen getauft. Geb. 12. 11. 1679, hat die „Maler-Kunst erlernt und ist itzo Bürger in Landeshut.“ Er hatte eine Tochter Maria Magdalena, geb. 21. 10. 1727. Er ist wahrscheinlich der Maler der Medaillon-Portraits auf dem Leichenstein seiner Eltern in Oyas. cf. Anm. 36. † 17. 12. 1751.

Johann Caspar, geb. 18. V. 1682. Über sein Leben gibt Adami S. 51 Auskunft. Er hatte vom 2. Jan. 1706 an in Leiden studiert (Album studiosorum Academiae Lugduno Batavae MDLXXV—MDCCCLXXV [Hagae Comitum] Sp. 789). Sein Examen hat er am 7. V. 1706 gut bestanden und am 28. 6. 1706 promoviert. Die Dissertation ist in der Bibliothek der Ryksuniversiteit te Leiden vorhanden: „Disputatio medica/inauguralis/de/Melancholia inprimis/ hypochondriaca/quam/ annuente Numine Summo/ Ex Auctoritate Magnifici D. Rectoris/D. Jacobi le Mort/ M. D. Chymiae et Medicinae Professoris/ ordinarii/nec non/Amplissimi Senatus Academici Consensu/et Nobilissimae Facultatis Medicae Decreto/ pro Gradu Doctoratus/Immunitatibus et Privilegiis, rité ac legitimé conse/ quendis/Publicae Eruditorum Disquisitione submittit/Johannes Casparus Sommer, Ligio-Sil./ Ad diem 28. Junii, loco horisque solitis/Lugduni Batavorum/ Apud Abraham Elzevier, Academiae/Typographum, MDCCVI (27 Seiten in Querformat). Verheiratet (29. 2. 1708) war der „40jährige Practicus und Physicus ordinarius der Königlichen Weichbilds-Stadt und StadtPhysicus in Landeshut wie auch 30 Jahre wohlverdienter Kirchen-Vorsteher bey der Ev. luth. Gnadenkirche“ mit Anna Elisabeth, Herrn Christian Kluges, Kaufmann in Landeshut jüngster Tochter. — Ein kleiner Hinweis darauf, welche Rolle er im öffentlichen Leben seiner Heimatstadt gespielt hat, sei es, daß in 3 uns bekannten Leichenreden Gedichte von ihm veröffentlicht sind:

1. v. Beuchel, Elias, v. Arnswald I, S. 159.

2. Leichrede auf seinen Schwiegervater: Christian Kluge, II, S. 495/6. Hierbei auch Leichengedicht von Christoph Christian Sommer.

3. Kopisch, Christian Ernst, II, S. 532/3.

Die Kinder aus dieser Ehe Joh. Casp. Sommer ∞ Anna Elis. Kluge waren:

1. Johannes, geb. 12. 8. 1709 in Landeshut, † 17. V. 1710 in Ldht.

2. Christoph Christian, geb. 4. VI. 1711 in Ldht. Pastor 1741—47 in Straupitz bei Goldberg, dann in Warmbrunn. ∞ 1. am 3. 2. 1745 mit Juliana Kleiner, die 2. 1. 1746 starb. ∞ 2. am 15. 10. 1748 Eva Marianne Kahl. † 29. IV. 1758 als P. von Warmbrunn. Über ihn Adami S. 83.

3. Martha Magdalena, geb. 2. IV. 1714 in Ldht. ∞ Ketzler, Kinder s. u.

4. Rosina Elisabeth, geb. 11. IX. 1716 in Ldht.

5. Gottlieb Immanuel, Dr. med. geb. 14. III. 1720 in Ldht. Adami S. 51.
 6. Christiana Elisabeth, geb. 8. IV. 1725 ∞ Eberwein.
 Kinder von 3 (Ketzler):
 1. Joh. Friedrich, geb. 10. 12. 1735.
 2. Anna Eleonora, geb. 4. IX. 1737.
 3. Magdalena Theodora, geb. 4. V. 1740, † 20. IX. 1742.
 4. Wilhelm Theodor, geb. 22. I. 1742, † 5. VI. 1744.
- (39) Bei diesem war der 1716 verstorbene Bruder Johann Jacob Sekretär gewesen:
 Johann Jacob Sommer ∞ Maria Rosina, geb. Curaeus.
 geb. 16. 9. 1677 4. 2. 1710
 † 1. 3. 1716 in
 Secretarius des Breslau
 gnäd. Herrn Friedrich Heinrich,
 Freyherrn von Bibra u. Modlau.
 Kinder: 1. Johann Ferdinand, geb. 8. 12. 1710 in OIHS, † 8. 12. 1710.
 2. Johann Christoph, geb. u. † 8. 8. 1711 in OIHS.
 3. Friedrich Daniel, geb. 17. VIII. 1712 in OIHS, Chirurgus in Haynau, cf. Reisediarium § 166.
 4. Margarethe Elisabeth, geb. 19. 1. 1714 in OIHS ∞ (?) Koschwitz.
 5. Susanna Magdalena, geb. 7. I. 1715.
 6. Johann Jacob, geb. 28. IX. 1716.
- (40) Mutter Ritter, da Mutter Marg. Sommer, geb. Kretschmer 1717 †.
- (40a) cf. Anm. 19 und Burggaller: Ein katholischer Rat als Patron einer Grenzkirche in: CVII S. 164 ff. 1901. „Thommendorf“ von -oh- in „Die Heimat“, 1928 Nr. 41 S. 161 — hier auch Bild vom alten Pfarrhaus mit Kirche und hohem Turm und Waisenhaus —. Walter Tschirsky: Die Grenzkirche der Oberlausitz am Queis, in: Heimat 1936 Nr. 20 S. 77. Artur Schiller: Thommendorf am Queis, in: Heimat 1937 Nr. 42 S. 165 (Fundort: O/L Bibl. der Wissenschaften, Görlitz) sowie Geissler: Einige Nachrichten von der Thommendorfer Kirche und deren Lehrern, Görlitz 1737.
- (41) cf. Reisediarium § 160.
- (42) Sommer scheint sehr oft an Kopfschmerzen gelitten zu haben. So berichtet C. F. v. Wreech am 16. VIII. 1745 aus Sorau nach Wernigerode: „... Der theure Sommer erzehlete: Wie einige Freunde eins worden wären, Gott anzuflehen, den alten Sommer von seinen Kopfschmerzen zu befreyen, welches auch geschehen. Dieses Exempel der Erhörung des Gebets hat mich sehr afficiret ...“ (FFAW Abt. K Nr. 908).
- (43) Weber, K. G. E.: Erinnerungsschrift für die evangel. Kirchgemeinde in Schönfeld. Bunzlau 1842.
- (44) Nienburg/Saale war der Witwensitz Gisela Agnes', geb v. Rath. Über sie u. a. Agnus-Bote (im Archiv der Agnus-Kirche zu Köthen) 1930 ff.

und Friedrich Heine: „Fürstin Gisela Agnes“ in: Beiträge zur Anhaltischen Geschichte, 14. Heft, Köthen 1909. Hingewiesen sei besonders auf D. Dr. A. Nebe, Halle: August Hermann Franckes Reise nach Nienburg im Nov. 1722 in: Agnusboten 1936 Nr. 1 S. 5 ff. und Nr. 2 S. 5 ff.

- (45) alte mundartliche Schreibweise für Zeundorf, das 1937 in Schortewitz eingemeindet wurde. cf. Anm. 1.
- (46) Johann Conrad Lobethan, geb. 29. IX. 1688 zu Hebel bei Homberg. Der Vater war der Pfarrer Christoph Lobethan. 1712 finden wir ihn als Hofmeister in Cassel, 1714 ist er Hofmeister in Weimar. 1720 wird er Consistorialrat, Superintendent usw. in Cöthen, geht 1728 als Consistorialrat und erster Prediger der deutsch-reformierten Gemeinde nach Magdeburg, kehrt aber 1731 nach Cöthen zurück. Verheiratet war er mit Marie Konstanze, geb. Biermann, die 1766 in Cöthen gestorben ist. Er gab das Cöthener Gesangbuch von 1733 heraus. Gestorben ist L. am 29. Nov. 1735 (Schauer, Hymnologie, Sp. 676).
- (47) cf. Anm. 26
- (48) cf. Anm. 31
- (49) Worbs, KPS S. 95, 106 u. 184 und Fischer, Mark Brandenburg S. 68.
- (50) Die Superintendentur-Akten in Köthen, betr. Schule in Schortewitz, Litt. S. Nr. 4 Vol. I ab Jahr 1671 geben hierüber ausführliche Berichte und enthalten auch die Originalschreiben Sommers in dieser Angelegenheit.
- (51) Vgl. hierzu „Mag. Sommers Adjunkten und Informatoren“ in: „Herbergen der Christenheit“ 1962.
- (52) cf. Anm. 50.
- (53) Die chem. Zusammenhänge zwischen Basen, Säuren und Salzen werden zunehmend klarer erfaßt. 1736 schafft Ward die Grundlagen für die Fabrikation der Schwefelsäure im Bleikammerprozeß, der Kautschuk kommt nach Europa usw. Erster Ansatz einer quantitativen Atomtheorie bei Daniel Bernoulli.
- (54) FFAW Fach VI vol. XXXIII Nr. 49, hier auch die letzten Verse Sommers, FFAW Fach V A Nr. 128 ist die Meldung des Todes Sommers vom Pastor Manitius an Abt Steinmetz zu finden, ebenso die Nachricht über den Tod, den Inspektor Rüdel an Cons.-Rat Allendorf gibt.

II. Teil: *Reise-Diarium*:

- (1) Kloster Bergen, die Schule des Abtes Steinmetz, bei Magdeburg. Dieses nachreformatorische Kloster wurde besonders bekannt als der Ort, an dem die Konkordienformel abgefaßt wurde (Renner S. 73).
- (2) Im Informatoren-Register der Franckeschen Stiftungen, Halle/S., Hauptarchiv: S. 345 b: „Jo. Sigism. Sommer, aus Dirsdorf in Schlesien. n. m. Maj. 1727 kam m. Maj 1745 auf hiesige academie, u. m. Apr. 1746 zur inform. in der Mägdlein Schule. Er scheint nicht ohne Gnade zu seyn, hat ziemliche Studia, feinen Vortrag und ist im regimine scharf. m. Jan.

1748 gieng er in patriam.“ S. 378 e wird er nochmals erwähnt, aber nur „Joh. Sigism. Sommer Silesius nat. 1727 vid. pag. 345.“

- (3) In SoAJ mehrmals darauf hingewiesen.
- (4) Wilke, Chronik von Laubnitz, 1912. Fundort: Landesarchiv Lützen.
- (5) Germann, Chr. Fr. Schwartz, S. 17 berichtet von der Predigt über Petri Fischzug, die Schwartz am 5. p. Trin. 1748 in Schortewitz auf Bitten seines Studienfreundes zur Unterstützung des kränklichen Vaters desselben gehalten habe. Diese ist durch das nachfolgende Gespräch des Studenten Schwartz mit dem Mag. Sommer besonders eindrücklich für Schwartz' Entwicklung gewesen. Hierzu auch FraSti Hauptarchiv 1 B 40:20 und 1 C 19:2, wo uns zwei Briefe Christian Friedrich Schwartz an Inspektor Sommer aus Trankebar überliefert sind. Ein dritter, gleichfalls dort auf der Postliste erwähnter Brief ist leider nicht erhalten.
- (6) Schauer, Hymnologie, Sp. 684: „Er gehörte zu den Cöthen'schen Liederdichtern, in deren Sammlung ein Pfingstlied von ihm steht: „Erlöser der Menschen, wir warten mit Schmerzen auf deine Verheißung ..“.
- (7) FFAW Fach VIII vol. XXXII B Nr. 17.
- (8) FFAW Fach VII vol. XXX Nr. 6b: „Reise-Diarium Johann Siegemund Sommers von Sorau aus, nach Schlesien. Anno 1753, den 5ten May angetreten. und den 2. Sept geendiget, entworfen In Schortewitz Im Monat May Anno 1754“. Über J. S. Sommer cf. auch Kluge, Jubelpriester S. 181 und Koch, Gesch. d. KiLds³, IV. S. 443.
- (9) Aus diesem Grunde dürfte Fridericus auch in die Fürbittengebetsliste Sommers (SoAJ 1746) Aufnahme gefunden haben. Das, obgleich es Friedrich II. beim Empfang der Professoren in Halle am 17. und 18. 6. 1754 mißfiel, daß, als die Professoren nach Ordnung der Fakultäten aufgestellt waren, bei dieser „Parade die Pfaffen zu oberst standen“, wie er es nannte. (D. Anton Friedrich Büsching, Beyträge zu der Lebensgeschichte denkwürdiger Personen, insonderheit gelehrter Männer, 5. Theil, Halle 1788, S. 79/80).
- (10) Ehrhardt, Hensel sowie Arnold in der „Sammlung der wichtigsten Kaiserlichen und Herzogl. Privilegien und Statuten des Landes Schlesien“, Leipzig und Breslau 1736—1739 geben hierüber hinreichend Auskunft.
- (11) hierzu besonders Cranz § 20 ff. sowie Erbe und G. Reichel, Die Entstehung einer Zinzendorf feindlichen Partei in Halle und Wernigerode in ZKG XXIII, 4, Gotha 1902 S. 549 ff. und O. Steinecke „Hat die Brüdergemeine in Deutschland Raubbienenbau getrieben? in ZfBrGesch. V, S. 30—49. Hans Petri: Der Pietismus in Sorau N/L, in: Jahrbuch für Brandenburg. KG, 9. u. 10. Jahrgang, Berlin 1913, S. 126 ff. Petri bringt nur die Vorgeschichte, da er leider mit circa 1730 abbricht. Vgl,

daher noch Eberhardt Teufel, Die Beziehungen zwischen Herrnhut und Sorau von 1727—1745 in: Jahrbuch für Brandenburg. KG., Jahrgang 20, Berlin 1925 S. 172 ff. A. Ritschl, Gesch. d. Piet., 3. Band, S. 1957.

- (12) Nach J. S. Sommer, Geburtstags-Carmen, ist sein Vater „durch den christlichen Umgang eines redlichen Stud. Medicinae, Namens Labach, der nachgehends in Halle im Waysen-Hause selig gestorben“, erweckt worden. Dieser Leopold Albert Labach aus Nimptsch studierte 1694 in Leipzig (Erler, S. 246) und dann ab 1. 7. 1698 in Halle (Juntke). Er starb am 3. 12. 1699 im Alter von 24 Jahren 4 Monaten 1 Woche und 4 Tagen als „Medicinae Doctor bey dem hiesigen Paedagogio und Weysenhauß“ und wurde mit der „gantzen Schule und einer Leichen-Predigt christlich allhier auf dem S. Georgen-Kirchhoff begraben“ (Sterberegister der ev. Kirchengemeinde St. Georgen zu Glaucha vor Halle, Jahrgang 1699 S. 324. Leichengedichte auf Labach u. a. von A. H. Francke und Breithaupt in Franckesche Stiftungen, Hauptbibliothek, Sign.: 58 A 9). Dieser L. A. Labach war lt. Knuth, A. H. Franckes Mitarbeiter S. 102 der Anstaltsarzt der Stiftungen: Zunächst war 1698 der 1676 in Sorau geborene Christian Friedrich Richter der Leiter der Waisenhausapotheke und Waisenhausarzt. Diese Stellung vertauschte Chr. Fr. Richter „1698 mit dem Inspektorat des Pädagogii in Glaucha, während sein Bruder Leopold Christian Albrecht an seine Stelle als Arzt der Einrichtungen und Anstalten Franckes trat, die damals fast alle noch in der Mittelwache ihre Unterkunft hatten. Im Jahre 1699 wurde sein Bruder ganz plötzlich und unerwartet an einem hitzigen Fieber durch den Tod hinweggerafft und Christian Friedrich Richter trat wieder, nachdem auch seines älteren Bruders unmittelbarer Nachfolger Dr. Labach an derselben Krankheit plötzlich gestorben war, in seine ursprüngliche Stellung als Arzt der Waisenanstalt und Schulen A. H. Franckes sowie als Aufseher der Apotheke zurück“. Diese beiden Todesfälle leitender Persönlichkeiten, die mit den Seuchen und Todesfällen in den Anstalten verbunden waren, führten dann zum Geschenk unbekannter Rezepte und dem Aufbau der Medikamentenhandlung, die den Anstalten weltweite Anerkennung und Einkünfte brachte.
- (13) Benjamin Lindner, nach Fischer, Pfarrerbuch der Mark Brandenburg S. 506 am 25. 10. 1694 in Brieg geboren, Sohn des Schneiders L., Gymn.: Brieg, Univ.: Leipzig. 1724 P. in Schönbrunn/Schl., wird 1728 Archidiaconus in Sorau, 1733 bis 1754 Superintendent und Hofprediger in Saalfeld, † 24. 12. 1754. Lindner ging durch die Schule Abt Steinmetz', als dieser Pfarradjunkt in Mollwitz war (1715—1717) und in Brieg nebenbei unterrichtete (Bernhardi S. 13). Über Lindner ADB XVIII 699. Jahrbuch für brandenb. KG 9. u. 10. Jahrg. 1913 S. 126, Erbe S. 47, Ehrhardt, Presbyterologie II, 1, S. 310 ff. Worbs, KPS S. 89 f. Nr. 15. Fried. Schwarz: Dritte Beiträge zur Schles. Predigergesch. S. 51 Q-1755.

23. 3. Gnadenfrei S. 31 ff. sowie FFAW Abt. J Nr. 30 S. 218 ff. Abt. K. Nr. 284 S. 5b ff. S. 17 u. Nr. 285. Ebenso Herrnhuter Archiv R 7 A Nr. 2 Nr. 14. L. hatte 1729 am 9. Mai in Thommendorf Anna Maximiliane Benigna von Holi geheiratet. Trauung vollzog Sup. Josephi. Trautext: Jes. 49, 23 (FFAW Abt. K Nr. 285 S. 4). Seine Frau † 11. 12. 1781. Briefe dieser in FFAW Abt. K Nr. 283 (1758—1761). Lindner war der Vorgänger Bratkes in Schönbrunn (cf. hierzu Gnadenfrei S. 30 ff.). Von dort aus „that er besonders in Dirsdorf mehrmals die erwecklichsten vorträge, dadurch nicht nur verschiedene von gemeinen Leuten, sondern auch welche vom adel kräftig aufgeweckt und zu Gott gezogen wurden. An diesem orte stund im amte sein bis an sein ende ihm sehr vertraut gewesener freund, der annoch in Schortewitz, im Cöthnischen, als pastor emeritus lebende ehrwürdige greis, der treue und bewährte knecht Gottes, herr M. Sommer, denselben besuchte er fast wöchentlich, und pflog mit ihm den erbaulichsten und gesegnetesten umgang“ (G. E. Gründler).

Benjamin Lindners Leben wird weithin (so auch noch von D. Rud. Herrmann, Thüring. Kirchengeschichte) durch die Brille des aus Saalfeld 1725 gebürtigen Theologen D. Johann Salomon Semler gesehen, der persönliche Antipathien gegen L. hatte, da dieser die Stelle bekam, sie nach S's Ansicht seinem eigenen Vater zugestanden hätte. Semler war bei Lindners Ankunft und als diese Fragen zur Debatte standen, gerade 6 Jahre alt. Er konnte also aus eigener Anschauung nicht darüber urteilen. So bedarf sein Bild wohl einer Korrektur. Hingewiesen sei darum auf den Lebenslauf im Geistl. Archiv der Gräfin Sophie Charlotte Loc. VI vol. XXVIII und auf den Lebenslauf von G. Emanuel Gründler in der „Sammlung . . . von Briefen . . . D. Martin Luthers, Saalfeld (Fundort Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen, Sign.: 56 B 17, wo auch Zusammenstellung seiner Schriften zu finden). Herangezogen werden müßten hierzu auch die im Saalfelder Superintendenturarchiv befindlichen Akten: „Die Separatisten, so sich des öffentlichen Gottesdienstes, Beicht- und Heil. Abendmahls zeither alhier zu Saalfeld enthalten betr. 1747/48“ der „Bericht des Diac. Bulle, Pößneck, vom 15. May 1745 über die Melbische Hochzeit in Jüdewein und des Stadt-Musikus Dunckel in Saalfeld Betragen auf derselben“, „Einige Bey Hochzeiten und Kindtaufen pp eingeschlichene Unordnungen und Misbräuche betr. 1749“ sowie „Des hiesigen Stadt-Knechts Gröschels ärgerl. unternommenes Schatzgraben betr. Anno 1751, der beim Bötticher Joh. Christ. Hunger und Johanna Philippin, der so genannten Bortenwirkers Hanne wohnte“ und die in diesen Akten enthaltenen Stellungnahmen Lindners zu diesen Fällen.

(14) FFAW Abt. K Nr. 686, Brief vom 12. 3. 1756.

(15) Worbs, KPS S. 94 f.

(16) cf. Anm. 24.

- (17) lt. Leichengedicht auf Mäderjan (FFAW V A Nr. 76, gedruckt bei S. E. Richter in Görlitz, Fundort: O/L Bibl. d. Wiss., Görlitz, Sign.: Th. XVI, 1214) war Martin Christian Weber Schulhalter in Thommendorf. Über Weber cf. Worbs, KPS S. 310, dessen Sohn Gottfried Leberecht S. 317.
- (18) Dewitz, E.: Geschichte des Kreises Bunzlau, Bunzlau 1885. Wernicke, E.: Chronik der Stadt Bunzlau von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Bunzlau 1884. Beck, E.: Der Kreis Bunzlau. Ein Ortschaftsverzeichnis mit topographischen, statistischen und historischen Notizen. Bunzlau 1864. Wernicke, E.: Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Adelsfamilien in den ehemals vereinigten Kreisen Bunzlau-Löwenberg. Berlin 1886. S. A. aus: Vierteljahresschrift für Heraldik.
- (19) vgl. Sommers Fürbittengebetsliste, Koch, Geschichte des Kirchenliedes S. 119. RE, Erbe. Ev. Kirchenblatt für Schlesien, 6. Jahrgang Nr. 23 S. 199, Cranz: AuN Brüderhistorie S. 115.283 u. 516. und Teufel: Joh. Andreas Rothe 1688—1758. Grünberg, S. 764 und FFAW Fach V A Nr. 111. Güthling, O.: Schles. Liederdichter S. 14 Nr. 36 und E. Wolf, Breslau: Johann Andreas Rothe, in „Heimat“, Beilage zum Neuen Görlitzer Anzeiger, 1938 Nr. 20 S. 79.
- (20) Lebenslauf und Leichengedicht cf. Anm. 17.
- (21) cf. § 183.
- (21a) „Christoph Muntzke, nat. 1728 Bolesslau Siles, bezog 1749 hiesige Academie und erhielt mens Octbr. bey der lat Schule Informat., 1750 mens Aprl. in der Mägd. Schule. Fürchtet Gott, studiert fleißig, hat guten Vortrag und Regim., auch artige Sitten und war wohl zu gebrauchen“ (Inf-Reg. S. 417e und 429b.)“
- (22) Ob dieser mit dem bei Germann, Chr. Fr. Schwartz S. 12 und 14 ff. genannten „Hindenburg“ identisch ist, konnte noch nicht nachgewiesen werden, ist wohl aber wahrscheinlich. Die Inform-Liste nennt 3 „Hindenburg“. Es könnte sich evtl. um Friedrich Christian Hindenburg, S. 364c, handeln?
- (23) Christoph Seliger war Sommers Adjunkt zur Zeit seiner Vertreibung 1728. Über ihn cf. Ehrhardt, III, 2 S. 428 f, wo auch die von seinem Nachfolger Abraham Efnert gehaltene Leichenpredigt mit Lebenslauf („Menschen, die der Krone des Lebens würdig sind“, in einer Leichenpredigt auf Christoph Seliger, Hirschberg 1770) erwähnt wird. Cranz § 14. Worbs KPS S. 314. Sycora-Moese S. 13 und S. 111, wo S. 13 wiederholt ist.
- (24) Lebenslauf in: Die ev. Psalmen des E. G. Woltersdorf von Dr. K. F. Rob. Schneider, Dresden 1842². Koch, Gesch. d. Kirchenlieds S. 116. Ehrhardt, III, S. 456 Nr. 14 und Niemeyer, Nachrichten V, S. 224.
- (25) Bunzel, H.: Die Gotteshäuser der Kirchengemeinde Ottendorf, Krs. Bunzlau. Bunzlau 1921.

- (25a) Froböß, J. F. Geschichte der ev. Kirchengemeinde Giesmannsdorf, Bunzlau 1842. Schiller, J.: Die Sperrung und Einziehung kath. Kirchen in Schlesien 1800/6 mit besonderer Berücksichtigung von Gießmannsdorf, in: C 1917 15 S. 419—58. Otto, B.: Aus der Lebensgeschichte einer schlesischen Dorfkirche. Gießmannsdorf, Krs. Bunzlau, in: Schles. Monatshefte 2 (1925) S. 609—17.
- (+26) Benjamin Israel Windeck: geb. 17. 7. 1721 in Goldberg. Anfänglich Tuchmacher. 1744 Univ. Halle. „kam m. Mart 1746 zur Inform. in der deutschen Knaben Schule. Er hat ein redliches Christentum, ziemliche Studia, guten Vortrag und väterliches Regimen. m. Jan. 1747 kam er in die lat. Schule u. war gantz bräuchlich. m. Febr. 1748 ging er wegen Schwächlichkeit in patriam“ (Inf-Reg. S. 339 a). 1750 Pfarrsubstitut in Langenöls bei Greiffenberg. Ord. in Breslau 23. 4. 1751 für Seifersdorf bei Lauban. Juli 1754 Diakonus in Goldberg. † 28. 2. 1760 an der Schwindsucht. ∞ 26. 6. 1752 Johanna Mariana Mülleiter, geb. 15. 9. 1735 in Mertschütz, † 23. 3. 1758 (Grabsteine an der Goldberger Stadtpfarrkirche). War lt. Fürbittengebetsliste am 2. 10. 1745 in Schortewitz. SoAJ: „Meines Sohns u. H. Windecks logis ist auf der Rannischen Straße bey dem Schmid Gericke, 2 Stiegen hoch N. 4. Vgl. Ehrhardt, III, 2 S. 500 u. IV, S. 438 Nr. 27 und S. 561, wo sein Sohn erwähnt wird.
- (27) Praetorius v. Richthofen, E.: Geschichte der Familie Praetorius v. Richthofen, Magdeburg 1884. Die Richthofen, Eine familiengeschichtliche Studie, von E. G., Görlitz 1907.
- (28) Herkunft und Verbleib bisher unbekannt. Es könnte sich vielleicht um Jo. Georg Sittig handeln, der im Informatoren-Register S. 304b genannt wird. Dieser stammte aus Schmalkalden, war 1724 geboren und kam 1743 auf die Hallesche Universität. Im April 1744 „kam er zur Information in der Knaben-Schule. Seine Studia waren recht gering. Vortrag und regimen ziemlich. Er war gleichfalls ein böser Mensch, und wurde daher m. Maj dimittirt. Nachdem er sich etwas gebessert, wurde er m. Dec. wieder recipirt, m. Sept. 1745 ging er in patriam zurück“.
- (+29) Bethäuser nannte man in Schlesien die von Friedrich II. 1741 ff zu bauen erlaubten evangelischen Gotteshäuser in den bis dahin offiziell katholischen Erbfürstentümern. Sie waren meist aus Bindewerk errichtet und hatten weder Türme noch Glocken. Erst seit 1764 durften diese Bethäuser offiziell Kirchen genannt werden.
- (30) Über den Vater dieses Pastors Hoppe siehe § 123.
- (31) Cranz § 14.
- (31a) Sutorius, B. G.: Die Geschichte von Löwenberg, T. 1 u. 2., Bunzlau bzw. Jauer 1784. Hierzu Ergänzungen und Berichtigungen in Streits Prov. Blätter, Breslau 1788 (Bd. 8) u. Lit. Chron. H. 9 S. 257—65. Statistische Darstellungen des Kreises Löwenberg/Schles. nebst gesch. Anmerkungen. Amtl. Ausgabe, Löwenberg 1863.

- (+32) Achatius Christian Fedder, geb. 19. 3. 1709 in Cusdorf (Priegnitz). 13. 5. 1730 Univ. Halle. Katechet in Thommendorf. 1742 P. sec. in Löwenberg, 1757 P. prim. † 21. 5. 1764. ∞ 1743 Beate Friederike Krieger, geb. 13. 10. 1723 in Cottbus, † 23. 3. 1790 in Nieder-Schönfeld.
- (+33) Christoph Heinrich Feist, 1742—75 Pastor in Spiller. Feist, Samuel Gottlob, Lusat. Sup. 1729 natus, kam auf hiesige Universit. 1749, erhielt im Sept. 1750 Informat. in der Mädgl. Schule. Ist leichtsinnig, studiert mäßig, Regimen donum und Sitten müssen sich bessern“ (Inf-Reg. S. 419c).
- (34) Knoblich, A.: Chronik von Lähn und Burg Lähnhaus. Breslau 1863. Hierzu auch Buschbeck, Hermann: Des Matthias Flacius Illyricus Religionsgespräche auf Burg Lehnhaus und Schloß Langenau im Jahre 1574 in: Jahrbuch d. Vereins f. Schles. KG. (Correspondenzblatt XXIV. Band), Liegnitz 1934 S. 3—23. Hier auch ein Bild des M. F. Illyricus. Dieses könnte evtl. helfen, den Streit zu schlichten, der um die Figur des Judas auf dem Dessauer Abendmahlsgemälde von Lucas Cranach d. J. geht, ob es sich um Moritz von Sachsen oder Illyricus handelt.
- (35) Herbst, J. K.: Chronik der Stadt Hirschberg i. Schles. bis z. J. 1847, Hirschberg 1849. Lic. Warko: Gnadenkirche zum Kreuz Christi, Hirschberg 1928.
- (36) cf. Anm. I Nr. 38. Güthling, Schles. Kirchenliederdichter, S. 10 Nr. 19 erwähnt einen Jeremias Ketzler, geb. 1701 in Hirschberg, Sohn eines reichen Kaufmanns, studierte in Wittenberg u. Leipzig, wurde 1726 Diakonus in seiner Vaterstadt. † 1745.
- (37 u. 38) Anm. I Nr. 38.
- (39) Schian: Melchior Gottl. Minor, insbesondere als Prediger, in: Corr. ev. K. 13 (1913) S. 337 — 54 und Ehrhardt. Frau Anna Amalia Minor geb. Behnisch, gest. 14. 5. 1753.
- (40) Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel u. Gerstmann. Herausgeb. von H. Gerstmann, Leipzig. Glafey, Ed.: Die Familie Glafey und deren Anverwandte in Wort, Bild und Schrift bis Juni 1919. Nürnberg 1920. Glafey, Gottl.: Stammbaum der Gesamtfamilie Glafey. Nürnberg 1891.
- (+41) Friedrich Benjamin Schwarz, geb. 13. 2. 1731 in Sorau, Vater Gottfried Sch., Konrektor, Mutter Christiane Eleonore Vetter. Gymn. Sorau. 1743 Univ. Frankfurt. 1751 Hauslehrer in Hirschberg beim Herrn von Buchs, 1758 Konrektor das. 1760 P. in Reibnitz bei Hirschberg, 1777 3. Diakonus in Hirschberg, 1783 P. in Arnsdorf bei Hirschberg. Em 1813. † 10. 5. 1816. ∞ 1765 Johanna Theodora Järschky, † 22. 10. 1798.
- (42) Bergemann, J. G.: Beschreibung und Geschichte von Warmbrunn und seinen Heilquellen. Hirschberg 1830.

- (43) Ehrhardt III, 2 S. 285 Nr. 10: Christoph Christian S., geb. 4. 6. 1711 in Landeshut. 1741—47 P. in Straupitz bei Goldberg, 1747 bis † 29. 4. 1758 P. in Warmbrunn. ∞ 1. am 3. 2. 1745 Juliana Kleiner † 2. 1. 1746, ∞ 2. am 15. 10. 1748 Eva Marianne Kahl.
- (+44) M. Johann Gottlob Kramsch, geb. 24. 9. 1704 in Lauban. 1728 Univ. Leipzig. 1737 Diakonus in Groß-Hennersdorf bei Zittau. 1738 P. in Taubenheim bei Löbau. 1740 Diakonus in Görlitz. 1744 P. in Rudelstadt u. Kunzendorf bei Kupferberg. † 13. 8. 1763. ∞ Ursula Regina Kahl aus Hirschberg.
- (45) Adami, De eruditis Landeshutta.
- (46) cf. Anm. I Nr. 29.
- (+47) Ernst Gottlieb Schrödel, geb. 21. 11. 1715 in Altenburg (Sachsen). Vater: Buchbinder. Univ. Halle. 1740 Lehrer in Kloster Bergen, 1741 Feldprediger im 1. schles. Kriege. 1742 Hilfsprediger in Klix bei Bautzen. 1742 P. in Raake bei Oels. 1748 in Giersdorf bei Hirschberg. † 4. 12. 1774. ∞ 1743 Christina Müller. Ehrhardt III S. 307 Nr. 6.
- (48) Gerdessen, G. H.: Kurze Geschichte der evangel. Kirche und Gemeinde Giersdorf, Hain, Hinter-Saalberg und Merzdorf, Hirschberg 1842. Karsten, J. G.: Giersdorfer Jubel-Freude bey dem Andenken der 50 Jahre Evang. Religionsfreiheit. Hirschberg 1792. Plischke, H.: Jubelbüchlein für die evang. Gemeinden Giersdorf, Hain . . . Warmbrunn 1880.
- (49) Die Fürbittengebetsliste Mag. Joh. Heinrich Sommers mit 440 Namen, unter denen auch Schrödel steht, ist erhalten und befindet sich im Pfarrarchiv Schortewitz. Fortan abgekürzt: FGLSo.
- (50) Georg Friedrich Rieger: Ehrhardt III, S. 307 Nr. 6.
- (51) Die am 11. 11. 1668 geborene älteste Schwester Magister J. H. Sommers hatte am 27. 11. 1685 Jeremias Scholtze geheiratet. Dieser war Pastor 1. in Neudorf, 2. in Kunitz und dann 3. bis zu seinem am 15. 6. 1711 erfolgten Tode in Dirsdorf gewesen. Mag. Sommer war also in Dirsdorf sein Nachfolger geworden, cf. Sycora-Moese S. 12 Nr. 12. Aus dieser Ehe waren 8 Kinder hervorgegangen:
1. Johann Christoph, geb. 4. 5. 1687 in Neudorf, stud. theol.
 2. Regina Magdalena, geb. 20. 7. 1690, ∞ 5. 7. 1714 Abraham Mahler, Posamentier in Breslau. Ihnen wurde am 6. 4. 1715 George Friedrich geboren.
 3. Maria Elisabeth, geb. 29. 8. 1692 in Dirsdorf, † 7. 11. 1692.
 4. Catharina Rosina, geb. 24. 4. 1694 in Dirsdorf, ∞ 16. 10. 1709 mit dem transsylvan. Pastor Matthäus Schwartz in Lampersdorf im Frankensteinschen. Aus dieser Ehe gingen 2 Kinder hervor:
 - a) Anna Catharina, geb. 12. 4. 1711 in Dirsdorf.
 - b) Anna Magdalena, geb. 25. 6. 1714 in Lampersdorf.
 - c) Im Inf-Reg. S. 367 steht noch verzeichnet: „Sam. Friedr. Schwarz, aus Lammersdorf im Herzogthum Münsterberg, n. 1727, kam. m.

Apr. 1746 auf hiesige Vniu. und m. Oct 1747 zur Inform. in der Mitteler Schule. Er scheint noch im natürlichen Zustand zu stehn, hat wenige Studia, Vortrag u. regimen sind auch noch sehr schwach.“

5. Maria Elisabeth, geb. 24. 4. 1694 — also Zwillingschwester von Catharina Rosina — ∞ 19. 11. 1710 Georg Friedrich Albinus, Pastor in Karschau im Briegischen. 4 Kinder aus dieser Ehe:
 - a) 24. 10. 1712 eine totgeborene Tochter.
 - b) Anna Regina, geb. 24. 4. 1713 in Karschau. 6 Monate Unterschied zu a), aber so lt. Aufstellung der Kinder in L Pr 1717.
 - c) Christoph Friedrich, geb. 19. 9. 1715 in Karschau.
 - d) Catharina Elisabeth, geb. 4. 9. 1717.
 6. Ursula Dorothea, geb. 29. 4. 1696 in Dirsdorf ∞ Johann Ferdinand Curaeus, Vrat, Medic. Doct. u. Pract. in Haynau. 3 Kinder:
 - a) Magdalena Rosina, geb. 26. 9. 1714 in Haynau † 7. 4. 1715,
 - b) Johanna Magdalena, geb. 3. 7. 1716 in Haynau † 19. 1. 1718,
 - c) Johann Ferdinand, geb. 25. 9. 1717 in Haynau † 4 Wochen alt.
 7. Anna Helena, geb. 23. 2. 1698 in Dirsdorf, † 23. 5. 1732 ∞ 3. 5. 1719 Weinhändler Sauer (cf. § 174).
 8. Susanna Catharina, geb. 3. 12. 1700 in Dirsdorf.
- (52) Klapper, G. A.: Chronik für Michelsdorf im Riesengebirge. 1. Teil. 1919. Mende: Aus einer geschriebenen Dorfchronik, in: Der Wanderer im Riesengebirge, 1907 S. 154 f. und Fetter, M. G.: Einige kirchl. Merkwürdigkeiten der evang. Kirchengemeine zu Michelsdorf zum Jubelfest, Hirschberg 1792.
- (53) Tietze, A. J. W.: Kurze Geschichte der Stadt Schmiedeberg, ihrer Kirchen und der zum evangel. Kirchspiel gehörigen Stadt- und Landschulen. Hirschberg 1845. Eisenmänger, Th.: Geschichte der Stadt Schmiedeberg im Riesengebirge. Breslau 1900. derselbe in Z 15, 1 S. 152—162, (1880): Schmiedeberg in der ersten Zeit der preuß. Herrschaft. Schulz, Joh.: Jubelbüchlein zum 150jährigen Kirchenjubiläum der Kirchengemeinde Schmiedeberg. Hirschberg 1895. Minor, M. G.: Das evangelische Schmiedeberg in den vorigen Tagen. Zur Einweihung des Bethauses. Landeshut 1745. Andreae, F.: Schmiedeberg in der friderizianischen Zeit, in: Der Wanderer im Riesengebirge, 44 (1924) S. 215—18.
- (+ 54) Georg Ernst Weinmann, geb. 11. 9. 1727 in Hirschberg. 1746 Univ. Leipzig und Halle. Ordination in Breslau 13. 8. 1751 für Schmiedeberg; † 9. 7. 1759 ∞ 1753 Eva Eleonora Neumeyer, geb. Rabe. Koch, Gesch. d. KiL., 1869³, VI S. 393.
- (+ 55) M. Johann Heinrich Ruffer, geb. 22. 12. 1715 in Breslau. 1740 P. in Klein-Ellguth bei Oels. 1742 in Michelsdorf, † 11. 2. 1781, ∞ Christiana Rosina Ulber, Pfarrerstochter aus Landeshut.
- (56) vgl. § 35.

- (+57) Samuel Christian Ulber, geb. 26. 8. 1714 in Landeshut. 1732—35 Univ. Jena. 1737 P. in Heinersdorf bei Parchwitz. 1741 Diakonus in Landeshut. 1748 Senior. 1757 P. an St. Jacobi in Hamburg, † 28. 8. 1776. cf. Koch, Kld. 1869, VI, 393.
- (+58) Heinrich Ulber, geb. 1674 in Liegnitz. Univ. Jena. 1702 P. in Petschkendorf bei Lüben. 1707 Archidiakonus in Lüben. 1709 Diakonus in Landeshut. 1722 Archidiakonus, 1728 Senior. † 23. 7. 1741. Hensel S. 759.
- (59) Alte und neue Nachrichten des Turmknopfes der evangelischen Kirche zu Landeshut. Hirschberg 1837. Klein, G. E.: Ursprung und Schicksale Landeshuts. Buntzlau 1788. Hayn, K. F. W.: Denkwürdigkeiten Landeshuts und einiger benachbarter Örter. Breslau 1821. Perschke, W.: Beschreibung und Geschichte der Stadt Landeshut in Schlesien. Landeshut 1829. Krebs, J.: Landeshut während der Österreich. Occupation, in: Z 32 (1898) S. 267-84. Seeliger, H.: Aus den Jahren des Retablissements. Lose Blätter aus der Geschichte Landeshuts unter der Regierung Friedrichs des Gr. In: Festschrift zum 200jährigen Jubiläum des Realgymnasiums zu Landeshut i. Schlesien. 1910. John u. a.: Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Landeshut vor und seit Erbauung der jetzigen Kirche und Schule. Landeshut 1809. Adami, E. D. Landeshutta mercatura celebris oder das wegen seiner Handlung berühmte Landeshut. Hirschberg 1756. derselbe: Unvorgreifliche Gedanken über die ehemalige Hut auf dem sogenannten Burgberge bei Landeshut. Breslau und Liegnitz 1751 sowie von demselben: De eruditis Landeshutta oriundis, oder: Das gelehrte Landeshut i. Schlesien. Breslau 1753, Religionsgesch. von Landeshut 1753.
- (60) cf. Anm. I Nr. 38.
- (61) a. a. O Kind Nr. 5.
- (62) cf. Anm. I Nr. 30.
- (63) Christiana Elisabeth, geb. 8. 4. 1725 cf. Anm. I Nr. 38 Nr. 6.
- (+64) Magister Johann Gottlieb Kalinsky cf. Hensel S. 759; geb. 1692 in Löwen bei Brieg. 1715 Univ. Leipzig. 1721 Diakonus in Löwen. 1728 Diakonus in Landeshut. 1740 Archidiakonus. 1749 P. prim u. Inspektor † 17. 1. 1768.
- (65) Frau von Johann Christoph Sommer cf. Anm. I Nr. 38.
- (66) In Klammer ist hinzugefügt: „Herrn Johann Gottfried Chirurgi Vratislav“. cf. Anm. I Nr. 30.
- (67) Anna Juliana, geb. 17. 2. 1732.
- (67a) Maria Magdalena, geb. 21. 10. 1737 cf. Anm. I Nr. 30.
- (68) In die Verwandtschaft der Frau Rasperin dürfte die Leichenpredigt 23 926 (Arnswaldt IV, 2, S. 944) gehören: Rasper, Anna ∞ I. Bürger und Handelsmann Heinr. Groschke ∞ II. Apotheker Gottfr. Neumann, geb. Landeshut (Schles.) 19. XI. 1643, † Landeshut 6. II. 1692; P. u. L. M. Christoph Sommer, Pf. Landeshut; D Christian Jacobi, Brieg; 4°, 56 S.

(69) In FGLSo steht verzeichnet Minor, Melchior Gottlieb. Dieser Zwillingbruder seiner Frau, geb. 28. 12. 1693 in Zülzendorf war Pastor primarius und Inspektor sowie Oberkonsistorialrat und starb am 24. 9. 1748 in Gutsdorf bei Striegau. ∞ in Schweidnitz am 18. 2. 1721 Anna Amalia, geb. Benisch, die am 4. 4. 1702 geboren, zu Landeshut 14. (15). 5. 1753 starb. Er studierte in Halle (lt. Matrikel Zimmermann: „Melchior Gottlieb Minor, Niemit. Sil. 6. 2. 1713. Theol.) Über ihn: Burk, I S. 392 und 560. Er war der Nachfolger Abt Steinmetz' in Töpliwoda. cf. Gnadenfrei, Register, Cranz, AuN-Nröder-Historie S. 386, Niemeyer, Nachrichten, IV. S. 279, Minor, Melchior Gottlieb ... Auserlesene Geistliche Reden und Abhandlungen ... mit einer Vorrede Joh. Friedr. Burgs ... Breslau 1752 (Fundort: UB Halle/S., Sign. JI 5810). Hierin werden folgende Schriften M. G. Minors erwähnt: 1. Das Bild eines Gott gefälligen Arbeiters am Evangelio von Jesu Christo, wurde in der am XII. Sonntage nach Trinitatis im Jahre 1720 zu Töpliwoda im Münsterbergischen Fürstenthum gehaltene Anzugs-Predigt betrachtet (S. 1). 2. Der in dem Hingange Christi gegründete freudige Zugang aller Christen zum Vater aus dem Evangelio Joh. XVI, 5—15 am Sonntage Cantate 1722 in einer Prob-Predigt zu Landeshut abgehandelt (S. 63). 3. Das hochwichtige Amt eines Botschafters an Christus statt, in einer aus dem Evangelio Matth. XXII, 1—14 am XX. Sonntag nach Trinitatis 1722 zu Landeshut gehaltenen Anzugs-Predigt vorgestellt (S. 117). Von ihm sind auch die Leichenpredigten 5476 (v. Arnswald I S. 159): von Beuchel, Elias, Herr auf Oberseifersdorf, † 20. VI. 1723 in Landeshut. Nr. 14514 (II, S. 495/6): Kluge, Christian, Kaufmann und Kirchenvorsteher, † 24. III. 1729 in Landeshut. cf. auch Anm. II Nr. 53 und Schian, Melchior Gottlieb Minor, insbesondere als Prediger, in: Corr. ev. Kirche 13 (1913) S. 337—54.

Folgende Kinder sind bekannt:

1. Johanna Amalia, geb. 25. 2. 1722, ∞ 5. 9. 1742 Prokonsul Johann Jacob Umminger in Landeshut (§ 37).
2. Anna Elisabeth, geb. 21. 2. 1728, ∞ nach 1748 Senator Fischer.
3. Beata Rosina, geb. 12. 3. 1733.
4. Anna Juliana, geb. 16. 3. 1738.
5. „liederlicher Bruder“ (§ 43).

In Halle studierte, soweit feststellbar (lt. Matrikel Zimmermann): Melchior Gottfried Minor, Silesius Niemitz 5. 5. 1714 Med.

(70) J. H. Sommers Schwester Anna Catharina, geb. 7. 4. 1692 hatte am 4. 3. 1710 Siegesmund Heinrich Selbstherr geheiratet, der gleichfalls am 7. 4. 1678 in Liegnitz geboren war. Dieser ist 1750 oder 1751 als Pastor in Rosenbach bei Frankenstein gestorben. In FGLSo ist er 1746 durchgestrichen, da verstorben. Dort erwähnt wird aber noch der am 6. 11. 1711 in Oihls geborene Sohn Christoph Joachim und die Tochter Barbara Magdalena ∞ Kusch, (s. Anm. 131) geb. 18. 3. 1714 in Rosenbach.

Diese hatte 2 Kinder: 1. Eleonore Catharina, geb. 17. 5. 1734 und Ernst Christian, geb. 13. 8. 1736. Zu Selbstherr, Siegesmund Heinrich cf. Sycora-Moese S. 9 und Cranz § 17. Chr. J. Selbstherr, P. in Hennersdorf bei Reichenbach 1743-1782, † 31. 7. 1782 in Hennersdorf.

- (71) Gesammelte Nachrichten von Frankenstein und dessen Umgebung. Eine Wochenschrift, herausgegeben von K. Ulke. 1—66. Frankenstein 1829/30 und das kath. Werk: Kopietz: Kirchengeschichte des Fürstentums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein, Frankenstein 1885.
- (71a) Melchior Samuel Minor, geb. 22. 5. 1718 in Zülzendorf aus zweiter Ehe. „Zog von der lateinischen Schule des Waysenhauses 1738 auf hiesige Vniuersität und kam 1739 m. Jul. in die Weingartensche Schule. In der Furcht Gottes muß er noch einen rechten Grund legen, die studia, Vortrag und Regimen sind mittelmäßig. 1740 m. Oct. gieng er in patriam (Inf.-Reg. S. 217a). Ord. in Breslau 23. 2. 1742 für Gottesberg. † 13. 2. 1758. ∞ 7. 7. 1744 Susanna Dorothea Heller, ältester Tochter des P. Gottfried Heller in Langenbielau (§ 40).
- (72) Minor, S. G.: Jubelbüchlein der evangelischen Gemeinde Gottesberg, 1792. Brauner, J.: Chronik der Stadt Gottesberg, Gottesberg 1894. Stubenrauch, J. G.: Kirchen- und Schulen-Chronik von Gottesberg, Waldenburg 1842. Minor, Melchior Samuel: Das gesegnete Andencken an die vormaligen und gegenwärtigen Wege Gottes in seiner Kirche am 12. Kirchenfest bey dem Ev. Bethause zu Gottesberg 24. 3. 1754 in einer Predigt erneuert . . . Jauer 1754. 4^o.
- (+73) Christian Stief, aus Haugsdorf bei Lauban, 1734 Univ. Leipzig. 1743 Behtor und Nachmittagsprediger in Gottesberg. † Mai 1759
- (74) Johann Konrad Küsel, geb. 28. 9. 1708 in Aschenhausen, Sohn des Pastors Kaspar K., Gymn.: Schleusingen, Univ. Halle. 1731 Lehrer am Waisenhaus in Sorau, 1734 Adjunkt in Thommendorf, 1735 Kompastor in Christianstadt, 1741 P. in Billendorf, 1743-1767 P. in Laubnitz, Kreis Sorau. † 7. 12. 1767 in Laubnitz (Fischer, Mark Brandenburg II, S. 473 und Worbs, KPS, S. 156 Nr. 11, S. 179 und 222 Sotgbuch 1746: Sorauische Herrschaft, und Kurt Wilke, Chronik der Parochie Laubnitz. Sorau 1912. Fundort: Landesarchiv Lübben Sign. J 2134. ∞ 25. 10. 1735 Anna Elisabeth Sommer, verw. Mäderjan, geb. 2. 11. 1707 in Bielwiese. Diese ist die letzte Überlebende aus der Anzahl der Kinder Magister Sommers. Sie hinterließ eine Stiftung von 125 Thalern für arme Kinder, (Worbs, KPS S. 344). Über J. K. Küsel cf. FFAW Abt. J Nr. 30 S. 167/8: Brief aus Sorau vom 30. 4. 1735 an Fräulein von Miltitz: . . . „Daß meine allerliebste Frl. Miltitz im vergangenen Fest nicht auch viele Erquickung werden gehabt haben, zweiffele im geringsten nicht, weil wir einen solchen Heyland haben, der seine Auferstehungs Kraft gerne denen Seelen, so nach Ihm fragen und deßen tüchtig kind, offenbahret und zu erkennen giebet, ja nicht alleine seine

Krafft, sondern auch sich selber, von welcher Materie heute in unserer ordinären Betstunde Herr Küsel — so als anderer Prediger in Christianstadt kommen wird und ehestens ordiniret werden soll — nach Anleitung des Spruches Joh. 14,19 weitläufiger und ungemein erwecklich und hertzlich gehandelt hat, sonderl. zeugte er welch eine Seeligkeit in dem wiedersehen und erkennen Jesu Christi zu finden sey, insonderheit bey solchen Seelen, denen Er sich eine Zeitlang verborgen. Der HERR laße auch diese Verkündigung an mir und andern nicht fruchtloß seyn“ . . .

- (75) In der Überschrift lautet es: „Friedland .NB. notable Historie“. Die Überschriften verraten meist die Handschrift Mag. J. H. Sommers. Werner, Aug.: Chronik von Friedland und Umgebung. Friedland 1884. Kerber, P.: Zur Geschichte von Friedland, in: Z 14,1 (1878) S. 93—95. Kurze Nachricht von dem Religionsstande der evangelischen Stadt- und Landgemeinde zu Friedland bei der Kirchenjubelfeier. Schweidnitz 1792. Riedel, C. E. F. : Jubelbüchlein für die ev. Kirchengemeinde zu Friedland. Waldenburg 1842.
- (+76) Der Prediger ist Georg Oelsner, geb. 17. 3. 1710 in Weigelsdorf, Krs. Reichenbach. 1747 Pastor in Friedland. † 17. 4. 1755.
- (77) zum Dank!
- (78) Konradswaldau: Keil, Joh. Gottfried: Jubelbüchlein 1792. Scheller, C. G. W.: Kurze Nachricht über das bisherige religiöse Leben in den die evang. Kirchengemeinde Conradswaldau bildenden Ortschaften . . . Landeshut, 1842.
- (+79) In Konradswaldau ist Gottfried Fuller 1742—1758 Pastor, geb. 11. 12. 1701 in Mittel-Konradswaldau, 1727 Univ. Leipzig, Ordiniert in Breslau 19. 9. 1742. † 24. 3. 1758.
- (+80) Mag. Gottfried Heller, geb. 3. 10. 1686 in Bojanowo. 1712 P. in Jackschönau bei Oels, 1726 in Tepliwoda, 1742 in Langenbielau, † 7. 2. 1747, so auch in FGLSo, cf. Gnadenfrei.
- (81) Fischer, Mark Brandenburg S. 307 und Worbs, KPS, S. 257. In FFAW A 3 Fach III A Vol. 3 Nr. 13 befindet sich ein „Reisediarium“, allerdings ohne Namen, wahrscheinlich aber von Herrn Heilersieg, der in Teschow/Meckl. Informator war. cf. Anm. 234.
- (82) Briefe des Grafen Zinzendorf an Minor befinden sich im Archiv Herrnhut R 20 C Nr. 11 Nr. 42—45 und Nr. 15 Nr. 11. 5 Briefe Melchior Gottlieb Minors an Francke befinden sich auch in der UB Tübingen, Francke-Nachlaß, Kapsel 15. 9 Bll. (aus den Jahren 1710, 1715, 1716 und 2 aus 1735).
- (+83) Bolkenhain: Johann George Beyer, geb. 10. 9. 1695 in Laubgrund bei Goldberg. 1720 Univ. Leipzig. 20 Jahre Hauslehrer. Ordiniert in Breslau 17. 1. 1744 zum Nachmittagsprediger in Bolkenhain. † 3. 5. 1779. ∞ Lauban 9. 5. 1752 Joh. Theodora Rosina Morus.
- (84) FGLSo: geb. 27. Dec. 1693, ∞ Susanne Elisabeth, geb. Sommer, geb. 2. 10. 1722.

- (85) Schmidt, F. J.: Geschichte der Stadt Schweidnitz. Schweidnitz 1846—48. Grünhagen, C.: Österreichische Anschläge auf Breslau und Schweidnitz, 1741. Z 22 (1888) S. 167—173. Kosmann, J. W. A.: Die Geschichte der Stadt Schweidnitz. Breslau 1786. Grünhagen, C.: Dr. Samuel Gottlob Scholtz', Schweidnitzer Tagebuch aus dem 1. schles. Krieg. Abhandlung der Schlesischen Gesellschaft. Phil.-hist. Abt. 1873/74 S. 35—114. Diarium von der ersten und zweiten Belagerung der Festung Schweidnitz, mitgeteilt von J. Schmidt. Prov. Bll. N. F. 6. (1867) S. 514—526. 578—91 und 645—57.
- (86) „...ein wohlhabender und Christl. Commerciën-Rath, der des H. D. Scholtzes in Schweidnitz Ehefrauen Schwester zur Ehe hat, hat sich erboten, solche 2000 Reichsthaler bald anzunehmen, u. 5 pro Cent zu interessieren...“ (FFAW Abt. K. Nr. 686 Brief vom 8. 4. 1756: Mag. Sommer an Graf Henrich Ernst zu Wernigerode wegen der Erbschaft der Frau Magister Hahn, cf. §. 51 Anm. 87).
- (87) „...meine nächste Blutsfreundin, Frau Hahnin in Schweidnitz, die ohne Kinder gestorben“, vererbte Mag. Sommer 2000 Thaler (FFAW Abt. K. Nr. 686, Brief vom 3. 3. 1756 an Graf Henrich Ernst). Zu Magister Hahn: Langer, P.: Gottfried Hahn, Pastor an der Schweidnitzer Friedenskirche und seine Familie, in: Corr. ev. K. 8 (1902), S. 206—29. Schubert, H.: Aus der Leidenszeit der Evangelischen in Schweidnitz, in: Corr. ev. K. 11 (1908) S. 77—87. Gründung und Schicksale der evang. Friedenskirche zur hl. Dreifaltigkeit. Schweidnitz 1840. Lehmann, C. G.: Geschichte der ev. Friedenskirche zu Schweidnitz. Schweidnitz 1802. Goguel, E.: Geschichtliche Denkschrift betr. die evangelische Friedenskirche von Schweidnitz. Schweidnitz 1852. Eckert: Denkschrift zum 250jährigen Jubelfest der evangelischen Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit vor Schweidnitz. Schweidnitz 1902. Langhanns, G.: Nachricht von der vor 100 Jahren erfolgten Aufrichtung der evangelischen Kirche A. C. ... vor Schweidnitz. Von neuem übersehen. Schweidnitz 1753. Worthmann, L.: Die Friedenskirche zur heiligen Dreifaltigkeit vor Schweidnitz. Schweidnitz 1902.
- (88) Dürlich: Geschichtliche Nachrichten von der evangelischen Gemeinde in Hennersdorf und ihre Kirchenverfassung. Reichenbach 1842.
- (89) cf. Anm. II Nr. 70: Christoph Joachim Selbstherr, geb. 6. 11. 1711 in OIHS (nicht Rosenbach), da in Leichenpredigt auf Mag. Christoph Sommer als Geburstort OIHS angegeben.
- (+90) Joachim Gottfried Heller (cf. Ehrhardt II S. 334 Nr. 17), geb. 7. 12. 1722 in Jackschönau, 1739 in Kloster Bergen. 1743 Univ. Halle. 1751 P. in Olbersdorf bei Münsterberg. 1763 in Rudelsdorf, 1773 P. in Nimptsch, † 20. 9. 1780. ○ Christiana Theodora Koppe, † 11. 2. 1811 in Nimptsch.
- (91) Leider nicht mehr vorhanden!

- (+92) Johann Gottlieb Lehmann, geb. 22. 9. 1719 in Hochkirch bei Liegnitz. 1737—40 Univ. Leipzig. 1749—1800 P. in Wahlstatt bei Liegnitz. † 12. 1. 1800. ∞ Lissa (Posen) 1755 Christiane Sophie Aßmann.
- (93) Weinhold, C. G. J.: Versuch einer Geschichte der evangelischen Gemeinde in Reichenbach und ihres Kirchensystems. Reichenbach 1842.
- (94) R. Graf von Pfeil und Klein-Ellguth: Familiengeschichte der Grafen von Pfeil und Klein-Ellguth. Breslau 1893, dort heißt es S. 47 ff.: „Carl Friedrich wurde durch den . . . Verlust dreier Kinder, die in früher Jugend starben, auch durch den Einfluß der ausgezeichneten Dirsdorfer Seelsorger Sommer und Medrian noch fester im Glauben und ging noch eifriger im Gottesleben auf . . . Wegen des . . . Pastors Sommer hatte Carl Friedrich viel Ärgernis. Er war von dem Mitpatron in Dirsdorf, wohl auch von Gemeindegliedern, als Pietist beim Consistorium verklagt worden und wurde schließlich trotz der eifrigen Gegenbemühungen Carl Friedrichs, der ihn besonders liebte und verehrte, abgesetzt. Das Staatsarchiv in Breslau enthält hierüber lange Verhandlungen.“ Lt. FGLSo ist Karl Friedrich von Pfeil am 24. 12. 1695 geboren, über ihn u. a. auch Gnadenfrei S. 127. Außerdem erwähnt in FGLSo: Julius Friedrich von Pfeil, Sommers Pate in Kleutsch, geb. 6. 7. 1728, der lt. Familiengesch. v. Pfeil S. 51 Anlage 7 in Glatz am 20. 12. 1765 als Major a. D. verstorben ist.
- (94a) Gottfried Friedrich Krancher, geb. 3. 4. 1711 in Schedlau (Oppeln) Ordiniert in Breslau 9. 2. 1742 für Reichenbach. † 15. 3. 1763.
- (95) Sycora-Moese.
- (96) cf. Gnadenfrei. Ernst Julius v. Seidlitz, geb. 10. 10. 1695, † 3. 7. 1766, ∞ 1722 Anna Helena, geb. von Gellhorn, geb. 1705 in Petersdorf, Kreis Nimptsch, † 1784 in Gnadenfrei. Beide in FGLSo verzeichnet. Über Ernst Julius v. Seidlitz: Nachrichten aus der Brüder-Gemeinde 1821, 1. Heft S. 138 und Cranz, AuN Brüder-Historie S. 378 u. 793 und Cranz § 18. Sycora-Moese, S. 34.54. cf. Gnadenfrei, Register, und R. Freiherr von Seidlitz und Kurzbach, Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von Seydlitz, Heft 1 ff., KleinWilkau 1891 ff. und „Schlesische Lebensbilder“, 3. Band: Schlesien des 17. und 18. Jahrhunderts, ed. Historische Kommission für Schlesien, Breslau 1923, Verlag von W. G. Korn.
- (97) v. Heidhauß (so FGLSo), Georg Ernst, geb. 29. 9. 1724 lt. Lebenslauf im Archiv der Brüder-Unität Herrnhut (R 22 Nr. 109 Nr. 47) ist er in Taschenberg im Fürstentum Brieg geboren. Der Vater war Georg Wilhelm v. H., Herr auf Taschenberg, Kais. Königl. Hauptmann und Landes-Commissarius im Briegischen Weichbilde. Seine Mutter war Elisabeth Christiane, geb. v. Randau. G. E. v. H. ging in Sorau zur Schule, von dort nach Kloster Bergen. In Halle studierte er Jura. Am 28. Juni 1743 ging er nach Herrenhaag. 9. Nov. Aufnahme in die Brüder-Gemeine. 4. 6. 1747 Akkoluthie. Freundschaft mit dem seligen

Christian Renatus, in dessen Gesellschaft er nach Herendyk, Zeyst und zweimal nach London fuhr. Mit seinem Schwiegervater reiste er nach der Wetterau. Dabei wären sie unterwegs fast in die Rodach geworfen worden, als sich ihr Wagen überschlug. Sie blieben aber in den Weiden und so unversehrt. Auch der Wagen und die Pferde wurden gerettet, zur größten Verwunderung und Rührung des Postillions. 12. 12. 1750 ∞ zu Großhennersdorf mit Schwester Charlotte Henriette, geb. von Seidlitz (lt. FGLSo geb. 24. 5. 1728 in Schönbrunn, Sommers Pate). Dieser Ehe entsprossen 7 Kinder (6 Söhne und 1 Tochter, wovon noch 3 Söhne am Leben). Bald ging er nach Ober-Peilau, wo er seinem Schwiegervater in dem Vorsteher-Amte aller schlesischen Gemeinden assistierte, welches er nach dessen Tode 1766 allein übernahm. 1756 Diaconus, 1782 Senioratus der Brüder-Unität. 1764, 1769, 1782 und 1789 wohnte er den Synoden der Brüdergemeinde bei. 1754 verkauft er sein väterliches Erbgut Taschenberg und kauft dagegen Oberpeilau, auf dessen Grund und Boden Gnadenfrei gelegen ist. Hier erlebt er den 7jährigen Krieg und leistet dabei Gnadenfrei als dessen Ortsherr unaussprechliche Dienste. 1766 kauft er Gnadenberg. † 25. 11. 1791 (65J 1 M 27 Tg). Vgl. hierzu Sycora-Moese S. 34. Cranz § 14 ff.

(98) FGLSo.

(99) Johann Adam Schmidt: Sycora-Moese S. 40 und S. 58—64.

(100) Ehrhardt III S. 340 f., Sycora-Moese S. 11 m.

(101) Tepliwoda Seibt: Aus Tepliwodas Vergangenheit. Tepliwoda 1907. 1716—1721 Steinmetz. 1721—1722 Minor 1726—42 Heller † 1747.

(102) cf. Anm. II Nr. 90.

(+103) Johann George Heller, geb. 6. 5. 1703 in Bojanowo. 19. 6. 1727 Univ. Halle bis 1730. 1735 P. in Bogschütz bei Oels. 1742 P. in Tepliwoda, 1751 Senior des Fürstentums Münsterberg, † 10. 3. 1784, ∞ 1) Eva Rosina Schwedler, † 1761. ∞ 2) 1764 Helene Sophie von Steinsdorf, † 1. 11. 1766. ∞ 3) 1769 eine Witwe. Sein Bruder, der 7. 2. 1747 †, wird bei Cranz § 17 erwähnt.

(104) Johann Gottfried Koppe, Ehrhardt II S. 310 u. 314: „aus Brieg, vom 14. Okt. 1729 — 9. 9. 1747 in Schönbrunn Pastor. Er verließ den Ruhm eines orthodoxen und treuen Lehrers“. Fr. Schwarz: Dritte Beiträge z. Schl. PrG. S. 50 P. 41: 24. 10. 1745 Sophia Elisabeth, Joh. Gottfried Koppes, Pfr. in Schönbrunn u. Rosen Ehefrau—36J. und S. 134B2: 1729 2. Pasch Joh. Gottfried Koppe, Pfr. zu Schönbrunn u. Rosen, einz. Sohn des weil. Joh. Koppe, gew. Bürgers u. Züchners in Brieg, getr. mit Jfr. Sophia Elisabeth Kartscherin, einz. Tochter des Pfarrers Samuel Kartscher in Karzen“. J. G. Koppe steht in FGLSo. cf. § 104.

(105) Est. Bohn: Stephan Schultz, ein Judenmissionar aus Westpreußen. 1904 (bisher nicht zu bekommen). Ritschl. Pietismus II S. 252, Anm. bringt die Lebendaten von St. Schultz: geb. zu Flatow 1714 (lt. FGLSo: 6. 2. 1713), ging in Stolpe zur Schule, studierte in Königsberg, war

- Judenmissionar im Dienste von Callenbergs Institutum Judaicum 1736—1756. Ordiniert wurde er am 20. 12. 1757 als Oberdiakonus an der Ulrichs-Kirche zu Halle. Dazu war er später Direktor des Callenbergischen jüd. Seminars und Senior des Ministeriums. † 13. 12. 1776 in Halle. Sein Bild hängt in der Ulrichskirche in Halle. cf. RE. Stephan Schultze: Die Leitungen des Höchsten nach seinem Rath auf den Reisen durch Europa, Asien und Africa, 5 Theile. Halle 1771—1775. Burk I, S. 510 und II, S. 160. J. de le Roi: Stephan Schultze: Ein Beitrag zum Verständnis der Juden und ihrer Bedeutung für das Leben der Völker. Gotha 1871.
- (106) Magister Johann Heinrich Sommer war ein eifriger Förderer des Institutum Judaicum des Professors Callenberg in Halle/S., cf. Briefe J. H. Sommers im Hauptarchiv der Franckeschen Stiftungen, Halle: K 20 Bl. 15, K 19 Bl. 161, K 29 Bl. 179/180, K 28 Bl. 191a, Bl. 185/186 und Bl. 300. Die Beziehungen seines Sohnes Joh. Siegmund zu Prof. Callenberg und seinem Institutum konnten noch nicht restlos geklärt werden. Daß er mit ihm in Verbindung gestanden hat, dafür ist die Eintragung des Vaters im Curriculum Vitae Zeugnis: „1751 . . . Dec. Oppon. H. P. Callenberg“. Über Callenberg und sein Institutum Judaicum cf. J. F. A. de le Roi: Die evangelische Christenheit und die Juden in der Zeit der Herrschaft christlicher Weltanschauungen unter den Völkern, Karlsruhe und Leipzig, I, 1884, S. 246 ff.
- (107) Heinzelmann: Beiträge zur Orts- und Kirchengeschichte von Giersdorf, Kreis Frankenstein. in: Corr. ev. K. 13 (1912) S. 56—128.
- (108) Im Depot der ehm. Preuß. Staatsbibliothek, die sich jetzt in der UB Tübingen befindet, im „Francke-Nachlaß“, Kapsel 25: 258 r—261 v ein Extrakt aus einem Briefe Herrn Erdmann Heinrich, Grafen von Henckel, den er am 10. 2. 1720 an A. H. Francke sandte. Dieser mag uns zeigen, daß auch die andere Seite vorhanden war: „Es giebt sonst in Nieder Schlesien meistens elende lutherische Prediger, sonderlich im Briegischen Fürstenthume, welches daher kömmt, weil so wol der Keyser selber viele Cammer Güter da hat, als auch unterschiedliche Catholische Stifter, da nach der Altranstädtischen Convention fast durchgehends alle daselbst befindlich gewesenen Catholischen Kirchen, mit lutherischen Predigern besetzt worden; An denen Orten nun, da entweder der Keyser oder etwa ein Catholisches Stift das Jus patronatus hat, wird keine Pfarre vergeben, wo die Candidati nicht, nach Beschaffenheit der Pfarr Revenuen, 2. 3. auch mehr tausend thlr. erlegen. Da ist nun unter andern ein solcher eingekaufter Pfarr zu Mollwitz [Joh. Christoph Ketzler, 1717—25 P. in Mollwitz] unweit Brieg, der es mit Sauffen und andern groben Excessen recht greulich treibet. Vor etlichen Wochen wohnt Er nebst seinem Schulmeister einer Hochzeit oder Kindtauffe bey, da sie denn zusammen sehr gesoffen. Als nun der Pfarr nach Hause gehen und den Schulmeister mit sich nehmen will,

um mit demselben wie sie mehrmals zusammen gethan, noch auf der Pfarre zu sauffen, der Schulmeister aber noch keine Lust dazu hat, gehet zwar der Pfarr allein weg, schicket aber bald ein paar Bothen nach dem Schulmeister. Diesem mag das Bier oder der Brandtwein gar zu wohl schmecken, so daß Er durchaus nicht fort will; welches denn den Pfarrer dergestalt zum Zorn bringet, daß Er einen Schwärmer auf des Schulmeisters Scheune wirft, und solche in den Brand stecket, wobey das gantze Dorff in recht großer Gefahr gestanden. Ob nun gleich der Pfarrer diese Frevelthat nicht läugnen können, oder mögen, sondern nur gesagt: Er hätte auf Keine andere Weise den Schulmeister von der Gasterey bringen können; so wird daraus doch wenig oder nichts gemacht. Kurz aber darauf trifft Ihm selber das Unglück, daß als Er einen Abend auf den Boden gehet, und die im Heckerling, aus Furcht vor seiner Frauen — die Ihm das Sauffen nicht zulaßen wollen — versteckte Wein- oder Brandwein Flasche hervorsuchet, Er sich dabey so betrincket, daß, wie einige Relationes wollen, Er dabey einschläffet, oder doch das Licht ins Heu auf dem Boden kommt, und die Pfarr nebst allem Vorrath in die Asche leget. Dieses letztere Factum möchte Ihm etwa noch die Remotion zuwege bringen, wie seine KirchenKinder bey dem Consistorium gar inständig dar um anhalten. Und dergleichen Prediger giebt es leider noch gar viel, welche aber insonderheit geschützet werden.“

- (+109) Ferdinand Leopold Junge, geb. 20. 11. 1690 in Grottky, Krs. Wohlau. Sommer 1721 Universität Leipzig. Ordiniert in Liegnitz 17. 6. 1735 für Giersdorf. 1766 em. † 24. 12. 1766.
- (110) cf. Anm. I Nr. 19.
- (111) Cranz § 14. Burk, Pastoraltheologie I S. 392 unten. Lebenslauf des Sohnes Johann Christoph Dietrich im Archiv Herrnhut R. 7. D. I. b. Nr. 2b, Beilage 4. Dieser gehörte zu den „betenden Kindern“. Zu den „betenden Kindern“ siehe: „Die Macht der Kinder in der Letzten Zeit / Auf Veranlassung Der kleinen Prediger/Oder/ der betenden Kinder in Schlesien/ Aus der Heiligen Schrifft vorgestellt Von Johann Wilhelm Petersen / der H. Schrifft D Franckfurt und In Verlegung Samuel Heil und Joh. Gottfr. Liebezeits/1709 (Fundort: UB München Nr. Asc. 5252 f). Darin Stellungnahme gegen die betenden Kinder Magister Christoph Sommers § 33 S. 150 ff. Dagegen Magister Joh. Heinrich Sommer hierzu im Vorwort zu seiner „Täglichen Hausandacht und Kirchengebete“, Köthen 1747. Fundort: Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen Halle, Sign.: 159 M 20. Dieses Vorwort fehlt in der Dirsdorfer Ausgabe der „Tägl. Hausandacht (UB Wrocław, Sign.: 8B 2528 d/2). Zu den „Betenden Kindern“ siehe auch Ehrhardt, I S. 145 § 45 und „Gründliche Nachricht Von derer Evangelischen Schlesier Kinder-Andacht/ Oder Denen / von denen Kindern in Schlesien unter freyem Himmel auf offenem Felde gehaltenen Bet-Stunden. Nebst Hn. Caspar Neumanns / Inspectoris bey der Evangelischen Kirche und Schule zu St.

Elisabeth in Breßlau / und anderer führenden Gutachten über solches Beten der Kinder. Gedruckt im Monat Martij. 1708“ (Fundort: Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen, Halle).

- (112) Cranz § 14. A. Graf Posadowsky-Wehner: Geschichte des schles. uradl. Geschlechts der Grafen Posadowsky-Wehner, Freiherrn zu Postelwitz nebst einem Anhang enthaltend Nachrichten über das Breslauer Patrizier-Geschlecht von Wehner. Breslau 1891. Wotschke, Urkunden zur Geschichte des Pietismus S. 63 Anm. 8. Gnadenfrei S. 20. FGLSo: „Posadowskie, von geb. 9. 3. 1702, ebenso, geb. 21. 5. 1727 mein Pathe“ und v. Doerr: Der Adel der Böhmisches Kronländer, 1900 S. 188.
- (113) Cranz § 18. Ehrhardt III S. 353. Sycora-Moese S. 12 Anm. 14.
- (+114) Ehrhardt III S. 353 und Sycora-Moese S. 12 Anm. 15 u. S. 22. Johann Christoph Rothe, geb. 31. 3. 1709 in Kunnersdorf bei Görlitz. Vater: Müllermeister. 1730—1732 Univ. Leipzig. Schulkollege in Großhennersdorf. Ord. in Breslau 26. 10. 1742 für Ludwigsdorf bei Schönau. 1746 Dirsdorf † 14. 9. 1764. ∞ Sorau 25. 11. 1744 Christiana Sophia Lucas, Tochter des Gräfl. Brühl'schen Lust- und Ziergärtners Christian L.
- (115) lt. FGLSo: „H. Schrödels Schwager, geb. 5. 11. 1725“. „Schroedel, P. in Racke“, gestrichen und in: „Giersdorf“ geändert. „Geb. 21. 11. 1715“.
- (116) 108 Steinmetz-Briefe an Francke befinden sich in der UB Tübingen, Depot der Ehem. Preuß. Staatsbibliothek (Francke-Nachlaß) Kapsel 20, 214 Bll. und eine Kopie: Kapsel 25 Bl 287v—290v.
- (+117) Johann Christoph John, geb. 25. 7. 1695 in Tepliwoda. Vater: Erbsaß und Böttcher, 1719—21 Univ. Leipzig, 1738 P. in Zessel. † 10. 4. 1786.
- (117a) Samuel Benedikt Töpfer, geb. 20. 5. 1710 in Rathenow, Vater: Pastor. 1730 Universität Jena. 1736 Feldprediger, 1741 Pastor und Inspektor in Nimptsch. † 9. 6. 1773.
- (+118) Kunsdorf bei Nimptsch.
- (119) Christoph Andreas Bock, geb. 13. 10. 1713 zu Werkleitz bei Barby. cf. Worbs, KPS S. 95, 106 und 184 und Fischer, Mark Brandenburg S. 68. In SchKiBu, Copulations-Register 1744: Dom. 1. 2. 3. post Trinit. sind in Schortew. publice proclamirt Herr Christoph Andreas Bock, Past. Adjunct. in Schortewitz u. Kösitze. Weiland Meist. Johann Liebeck Bocks, gewesenen Huf- und Waffen-Schmieds in Werkleitz Eheleibl: Sohn. Juvenis, Mit Jungfer Johanna Sophia Küselin, Weiland Herrn Caspar Küsel's gewesenen Pastoris in Aschenhausen in Franken hinterlassene Eheleibl. Tochter. Sind in Laußnitz in Laubnitz (muß richtig: Laubnitz in der Lausitz heißen) den 16. Jun. copulirt, von H. M. Poppo, Past in Christianstadt“. Sie war die Schwester des (cf. Anm. II Nr. 74) Pastors Johann Konrad Küsel in Laubnitz, der die einzige überlebende Tochter Mag. Sommers aus dessen erster Ehe ge-

heiratet hatte: Anna Elisabeth, verwitwete Mäderjan. Bock war 1743 Nachfolger des nach Kopenhagen berufenen Adjunkten Joh. Adam Bratke geworden und blieb bis 1746 in Schortewitz. Über ihn cf. „Mag. Johann Heinrich Sommers Adjunkten und Informatoren“ in „Herbergen der Christenheit“ 1962.

- (120) Zülzendorf: Ehrhardt II S. 355, und Sycora-Moese S. 11¹.
- (+121) er heißt: Gottlieb Peisker, geb. 3. 11. 1727, in Goldberg. Univ. Halle. Ordiniert in Breslau 28. 6. 1752 für Zülzendorf. † 1796. ∞ Johanna Helena Müller, † 1774.
- (122) Cranz bringt im Vorbericht folgende Mitteilung: „Zu den Nachrichten von den Erweckungen in dieser Gegend hat mir der Herr von Schnorrbein, ein Mitglied unserer Gemeinde zu Dirsdorf, der bey dem seligen Past. Somer erzogen worden, den ersten Stoff gegeben, welche ich aus Somers hinterlassenen Papieren, aus den Closterbergischen Samlungen zum Bau des Reichs Gottes, aus den Lebens-Läufen von Geschwn. u. dergleichen ergänzt und zum Theil aus mündlichen Nachrichten bis aufs Jahr 1742 fortgeführt habe. Gnadenfrey den 29. May 1772“.
- (122a) Abt Steinmetz hat „Die geistlichen Gedichte der Augusta Elisabeth von Posadowsky“ herausgegeben. Halle 1751. Fundort: Deutsche Staatsbibliothek Sign.: Dd 3725.
- (123) cf. Anmerkung II Nr. 96.
- (124) cf. Anmerkung II Nr. 80.
- (125) Sycora-Moese S. 42.
- (126) Frau v. Berg, geb. Engelhardt ist lt. FGLSo 1721 geboren und Mag. Sommers Pate. cf. § 96.
- (127) Sycora-Moese S. 7 und 28.
- (128) Hertwig, O. R.: Denkschrift zur Einweihung des neuerbauten Turmes der ev. Kirche zu Grünhartau. Nimptsch 1858.
- (129) Lammers, B.: Geschichte des Ortes Peterswaldau am Eulengebirge im Krs. Reichenbach i. Schles., Reichenbach 1884. Schück, R.: Aus der Geschichte von Peterswaldau. Reichenbach 1869. Cranz § 17.
- (130) cf. Anmerkung II Nr. 29.
- (+131) Gottlieb Kusche, geb. 17. 6. 1696 in Steinau. 1718 Univ. Jena. 1728 Pastor in Grünhartau. † 28. 9. 1761, ∞ 21. 2. 1730 Barbara Magdalena Selbstherr.
- (+132) M. Gottfried Verjagt, geb. 6. 1. 1689 in Beuthen/Oder. Ordiniert in Brieg 16. 4. 1715 für Karzen. † 10. 11. 1763. ∞ 16. 1. 1723 Barbara Rosina Deutschmann aus Schlichtingsheim.
- (133) Sukow, O. E.: Geschichte der Lampersdorfer Parochie bei Frankenstein bis 1814. Frankenstein 1843. Neubearbeitung von H. Günther. Frankenstein 1929. Heinzelmann: Bericht von der Kirchenbeschaffenheit zu Lampersdorf (Krs. Frankenstein) vom Febr. 1743, in: Corr. ev. K 13 (1913) S. 317—26.

- (134) Ernst Ludwig Toepfer, geb. 6. April 1707 in Langen/Hessen. FGLSo. FFAW B Fach II A Nr. 167. Sycora-Moese S. 10.
- (+135) Daniel Gottlieb Müller, geb. in Goldberg, † 16. 11. 1752.
- (+136) Gottlieb Samuel Berger, geb. 23. 11. 1726 in Hornow bei Spremberg, 1746 Universität Leipzig. Ordiniert Breslau 26. 4. 1754 für Peterswaldau. 1763 Pastor in Silberberg. † 14. 5. 1779.
- (137) cf. § 89 Anm. 125.
- (137a) Roßwitz, Krs. Nimptsch.
- (+138) Georg Friedrich Rieger, geb. 1. 9. 1699 zu Breslau. 1719—22 Universität Jena. 1740 Pastor in Raake, Krs. Oels. 1742 Giersdorf bei Hirschberg. 1747 Langenbielau, gibt 1761 das Amt auf und lebt in Rankau (Nimptsch) bei seiner Schwiegermutter. 1765 Pastor in Giersdorf bei Wartha. † 24. 5. 1768.
- (+139) Johann Christian Hübner, geb. 28. 1. 1720 in Nieschwitz bei Bunzlau. Ordiniert Breslau 6. 9. 1748 für Langenbielau. 1760 Groß Wilkau. 1771 Wüstegiersdorf. † 14. 9. 1786.
- (+140) Abraham Conrad, aus Lüben. 1716 Univ. Leipzig. 1739 Pastor in Hermsdorf bei Görlitz. 1742 Langenbielau. 1748 entlassen. Geht nach Sachsen. FGLSo. Cranz § 14 ff.
- (+141) Caspar Wilhelm Ekebrecht, geb. 23. 11. 1713 in Zülzendorf. Ordiniert in Breslau 23. 2. 1742 für Senitz. † 7. 8. 1772.
- (142) Heinel, W.: Chronik der Stadt Nimptsch. Nimptsch 1870. Sycora-Moese S. 14 n.
- (143) Magister Georg Christoph Vogel: Ehrhardt II S. 328 und 333 Nr. 15.
- (144) Das Geschlecht v. Nostitz ist auch in Schlesien zu finden, cf. Sycora-Moese S. 81.
- (145) Der Amtsnachfolger Mag. J. H. Sommers in Schortewitz war Abraham Ferdinand Winckler, geb. 7. 12. 1722 zu Augsburg, V.: Bürger und Nadler Tobias W. 24. 11. 1746 in Schortewitz ordiniert. ∞ 1. 12. 1750 Agnes Dorothee Stöcker, deren Vater der Sattlermeister und Kirchenvorsteher Christoph Stöcker in Köthen.
- (145a) Johann Conrad Niemeyer, seit 1738 Substitut Gotthilf August Frankes. Er stammte aus Bückeburg in der Grafschaft Schaumburg. ∞ im Febr. 1742 Auguste Sophie Freylinghausen, deren Vater Pastor und Schwiegersohn A. H. Franckes war. FGLSo bringt „Niemeyer, n. Schaumburg, geb. 25. Nov. 1711, dessen Bruder J. Anton, stud. jur., geb. 23. Dec. 1724 und deren Mutter Cath. Elis, die am 6. Maj 1735“ in Schortewitz Magister Sommer besuchte.
- (146) Strehlensche Stadtgeschichten, chronologisch gesammelt (bis 1833) o. O. u. J. Görlich, F. X.: Geschichte der Stadt Strehlen in Preuß.-Schlesien. Breslau 1853. Ergänzungen hierzu von Schimmelpfennig in: Z. 10,1 (1870) S. 197—99. Schimmelpfennig, C. A.: Strehlen und der Rummelsberg. Strehlen 1878. Stenzel, G. A. H.: Ergänzungen der Nach-

richten, welche Zimmermann (Beiträge zur Beschreibung von Schlesien I,9) über Strehlen mitgeteilt hat, in: Hoffmanns Monatsschrift für Schlesien 1 (1828) S. 624—27.

- (+147) Johann Georg Israel, aus Lauban, 1754 Adjunkt in Strehlen. 1758 Substitut in Kunitz bei Liegnitz. 1759 Pastor daselbst. † 11. 2. 1769.
- (148) Gottlieb Siegmund Francke: Ehrhardt II S. 362 Nr. 11.
- (149) „Als der Hochwohl-Ehrwürdige und Hochgelarte Herr M. Johann Heinrich Sommer treufileißiger Seelsorger der Gemeinden zu Schortewitz und Kösitzen den 21sten Junii 1752 durch Gottes Gnade in das 78ste Jahr Seines Alters vergnügt eintrat wolte nach Anleitung des 78sten Psalms die merckwürdigsten Fürungen GOTTes in den verfloßnen Jahren zu Desselben sowol als seiner eigenen Ermunterung durch nachstehende Verse in Erwegung ziehen und zugleich kindlich und aufrichtig Glück wünschen Dessen gehorsamster Sohn Johann Siegesmund Sommer . . . Halle.“ Fundort: FFAW Fach VIII vol. XXXII B Nr. 17.
- (+150) Christian Ephraim Kartscher, geb. 28. 4. 1712 in Karzen. 1733—37 Universität Leipzig und Jena. 1745—74 Pastor in Heidau bei Ohlau. † Juli 1778.
- (151) Grünhagen, C.: Ein Bericht über den Ritt Friedrichs d. Gr. nach Oppeln am Tage nach Mollwitz, neu herausgegeben von . . . Breslau 1880. Luchs: Die Kirche in Mollwitz, in: Schlesiens Vorzeit . . . 2 (1875) S. 36—38 u. 150—156.
- (152) Schönwälder, K. F.: Die Piasten zum Brieg oder Geschichte der Stadt und des Fürstentums Brieg. Brieg 1855/56. Schoenborn, H.: Geschichte der Stadt und des Fürstentums Brieg. Brieg 1907. Müller, W. H.: Die Belagerung Briegs im Jahre 1741. Aus dem Tagebuch eines Augenzeugen Brieg. 1841. Grünhagen, C.: Die Belagerung von Brieg im Jahre 1741. Tagebuch eines Zeitgenossen, in Z 4,1 (1862) S. 23—38. Müller, W. H.: Einleitung zur Geschichte der evang. Kirche in Brieg, in: Z 3,1 (1860) S. 191—198. Müller, W. H.: Geschichte der evangelischen Kirche zu Brieg nach der Altranstädtischen Convention. Breslau 1868. Müller, W. H.: Geschichte der ev. Kirche in Brieg bis in den Anfang der preuß. Besitzergreifung. Brieg 1883. Lorenz, O.: Aus der Vergangenheit der evangelischen Kirchengemeinde Brieg. Brieg 1885/86. Schönwälder, K. Geschichtliche Ortsnachrichten von Brieg und seinen Umgebungen, Teil I Einleitung, Vorstädte, Umgegend. 1845/46 (Fundort: O/L Bibliothek, Görlitz Sign.: G XIX 125.) und Schönwälder: Geschichte des Kgl. Gymnasiums zu Brieg, Breslau 1869 (Fundort: Görlitz, Sign.: LG VIII 62).
- (153) FGLSo. Räthers Bruder George war bei ihm. Ed. Winter, Tschech. S. 209, 243 und 283. In der UB Tübingen, Abt. Depot der ehem. Preuß. Staatsbibliothek, Francke Nachlaß Kapsel 25 S. 259a—260 ist folgender Brief zu finden: „Es ist in Brieg ein frommer Kauffmann ein Materialist

Namens Trautmann, welcher schon einige Jahre her, viele Bibeln, N. Testamenter, Arnds Christenthümer und unterschiedliche Schriften, des Herrn Profess. Franckens einführet, und solche mit so wenigen Profit wieder verhandelt, daß Er sein meistes Vermögen dabey zusezet. Jezo läßt er Arnds Christenthum mit etwas größern Lettern als das Graizer drucken, wozu Ihm hier und dar zum Verlag etwas zu Hülffe gegeben wird, die Materia wird etwa 6 sgl. Kommen welches hier im Lande vor gar sehr wohlfeil gehalten wird, auch wohlfeil ist, weil der Format was größer werden soll. Ein Gesang Buch von einigen Hundert Liedern, darunter auch viele neue aus des Past. Freylinghausens seinem Gesang Buch sind, wird auch in Brieg gedruckt, und zwar, damit es bey allen Evangelischen Gemeinden in Schlesien eingeführt werden könne, mit Censur des dortigen Consistorii und Ministerii, davon die Materie nur sieben Krzl. kosten wird. Den Verlag und Druck besorget gleichfalls H. Trautman. Vor ein paar Jahr ohngefähr ist Ihme von den Catholischen ein großer Verschlag mit Bibeln, Arnds Christenthümern und H. Profess. Franckens Schriften weggenommen worden, auch alles was man sonst in seinem Hause noch von Geistlichen Büchern gefunden. Nachdem die Jesuiter alles durchgesehen, sollen sie ein besonderes Gefallen so wohl an Arnds Christenthümern als auch an des Herrn Profess. Franckens Schriften bezeigt auch dabey gesaget haben: Sie sähen wohl, daß es Zweyerley Arten von Lutheranern gebe: Die meisten unter ihnen sprächen nur, Glaube, Glaube, und hielten dabey nichts von guten Wercken, diese aber, deren Bücher Hr. Trautmann hätte, trieben bey dem Glauben auch auf ein Gottseeliges Leben. Worauf auch Hr. Trautmann seine Bücher alle wieder bekommen. Jezo aber nachdem vor dem Jahre der Lermen wegen der Reichensteinischen Bürger oder Böhmisten, wie sie hier genennet werden entstanden, werden die Catholischen mißtrauischer, mögen auch wohl merken, daß Ihrer Religion durch die gemeinen Lutherischen Bücher weniger Abbruch geschiehet, als durch solche, die auf ein thätiges Christenthum dringen: Es müßen auch wohl die Jesuiter Arnds Christenthum nicht ganz durchgelesen, sondern nur hier und dar hineingeschaut haben; weil sonst ihr Sentiment davon schwerlich so favorable würde gewesen seyn.“

Über die „Ebersdorfer Bibel“ cf. u. a. Fresenius, Bewährte Nachrichten von Herrnhuthischen Sachen, Bd. I. Frankfurt 1746 und Walch, Historische und theologische Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der ev.-luth. Kirchen, 5 Bde. 1730—39.

- (153a) „Joh. Friedr. Hertzog aus Brieg in Schlesien, nat. 1713 kam ao. 47 auf hiesige Acad. und im Jan. 1748 an die Mägd. Schule. Man hat gute Hoffnung von ihm, studiert mäßig, befließiget sich eines zieml. Vortrags, seine Sitten sind seinem Alter gemäß und hält über gute Ordnung (Inf.-Reg. S. 377 b).“

- (154) cf. Anm. I Nr. 25. Auch der Landdragoner, der Steinmetz und seine Gefährten aus dem Lande zu führen hatte, wurde dadurch bekehrt, s. Renner, S. 70.
- (155) Worbs, KPS, S. 106, 172 und 179. Die Ehefrau des Pastors Melchior Mäderjan, der lt. Chr. Phil. Koellner, Schediasma de Eruditis Wolavia oriundis, Leipzig 1723 p. 52 f. und Kluge, Jubelpriester, S. 116 am 20. (29.) 8. 1698 zu Hünern, Kreis Trebnitz gestorben ist, war Frau Anna Ursula, Herrn Daniel Kartschers, Archidiakoni und Konsistorial assessoris in Brieg ehelebliche Tochter. Von den vier Kindern ist der eine der am 14. 12. 1691 zu Hünern geborene Daniel Gottlieb Mäderjan, Magister J. H. Sommers l. Adjunkt und späterer Schwiegersohn † 6. 4. 1734 zu Thommendorf. Die Schwester Barbara Elisabeth Mäderjan heiratete Herrn Adam Popradius, Professor Tertius am Gymnasio zu Brieg. Deren älteste Tochter Barbara Elisabeth ehelichte Johann Böhmel.
- (155a) Majer, August Gottlieb, Halensis, nat. 1729, frequentierte bey uns und bezog hiesige Vniuersitaet im April 1746 und erhielt 1750 Information in der lat. Schule, wo er in Graecis informirt. Giebt sonst von sich gute Hoffnung, hat feine Studia, mäßigen Vortrag, gute Sitten und Regimen. Ist seit der Mitte des Jahres 52 der 3te Professor am Gymnas. zu Brieg, da er 1772 gestorben. (Inf.-Reg. S. 407a).
- (155b) Johann August Majer, geb. 29. 3. 1700 in Weiltigen (Dekanat Dinkelsbühl), 1723 Zuchthausprediger in Halle, 1726 Diakonus an St. Ulrich, Halle und Pastor in Diemitz. 1740 Oberdiakonus und Pastor von Diemitz, 1757 1. Pastor an St. Ulrich/Halle. † 10. 4. 1759.
- (155c) Mag. Dr. theol. Christian Albrecht Döderlein, geb. 11. 12. 1714 in Seyringen (Grafschaft Öttingen). Vater: Pastor. Univ. Jena, ordiniert 21. 8. 1753 als Diakonus an der Moritzkirche in Halle. 1758 Konsistorialrat und Professor der Theologie in Rostock. 1760 Bützow. † Dez. 1789.
- (155d) Magister Christian August Roth, geb. 23. 8. 1685 in Halle, Gymnasium Halle. Universität Leipzig. 1709 Adjunkt, 1713 Diakonus an der Moritzkirche/Halle und Senior des Halleschen Ministeriums. (Titel: Fürstl. Weißenfelsischer Kirchenrat) † 5. 12. 1752.
- (156) FGLSo: J. Daniel Gebel, Bregens, geb. 14. 9. 1720. cf. Anm. 162. Das Urteil über ihn im Inf.-Reg. S. 312a lautet: „Kam 1743 auf hiesige Vniuersitaet, und 1744 m. Jul. zur Inform. in der Mägdlein Schule. Im Christenthum ist noch kein rechter Grund da, hat ziemliche Studia, Vortrag und Regimen. Zulezt machte er noch mehrere Hoffnung und reiste m. Jul. 1746 in patriam zurück.“
- (157) Kuske, O.: Kirchenchronik von Löwen, Löwen 1883. FFAW Fach VIII vol. XXXII B Nr. 17.
- (158) Rektor Karl Heinrich Theune cf. Ehrhardt II, S. 121. FGLSo.

- (159) Samuel Ludwig Sassadius, aus Brieg gebürtig, lt. FGLSo geb. 12. 2. 1694, 1733 Pastor in Straußfurt/Unstrut, † 25. 3. 1756 in Tarnowitz. cf. Anm. I Nr. 34. Burk, I, S. 392, 545 u. II S. 179. Biermann, Geschichte des Protestantismus in Schlesien S. 96 ff u. ö. Cranz § 13 u. 14.
- (160) Knötel, P.: Vierhundert Jahre Tarnowitz, in: Der Oberschlesier (1926) S. 505—512. Winkler, C.: Historische Nachrichten über die Stadt Tarnowitz, in: Myslowitzer Stadtblatt 1862 Nr. 1—50; 1863 S. 4—8. Bojanowski, F.: Geschichte der ev. Kirchengemeinde Tarnowitz, Tarnowitz 1892. Schwenker, Fr. Zur Geschichte der ev. Kirchengemeinde in Tarnowitz, in: Corr. d. ev. Kirche, 18 (1925) S. 109—127.
- (161) J. Kr.: Die Pietisten zu Brieg, in: Schlesische Provinzialblätter, ed. K. G. Nowack, Band 124 (1846), Breslau, S. 48—52. Weinschenk, J. G.: Historische Nachricht von der Stiftung und den Schicksalen des Kgl. Gymnasii Illustris zu Brieg. Brieg 1764. Heuser, J. F. J.: Kurzgefaßte Geschichte des Kgl. Gymnasiums zu Brieg. 1801.
- (+162) cf. Anm. 156. J. Daniel Gebel: Bis 1746 Universität Halle. 1747 Garnisonprediger in Grottkau. Ordiniert in Breslau 8. 6. 1753 für Pogarell. † 26. 1. 1778.
- (163) Chronik der Stadt Grottkau, Grottkau 1867. Nachricht von der zu Grottkau errichteten Evangelischen Schul- und Kirchenanstalt mit Erzählung der älteren Geschichte der dortigen Evangelischen. Grottkau 1781.
- (164) Kuske, O.: Kirchenchronik von Löwen, Löwen 1883. Liebeherr, M.: Die Peter-Paulskirche zu Loewen. Mitteilungen über das Kirchengebäude. Löwen 1910.
- (165) FGLSo: geb. 25. 1. 1688. Grünberg S. 375. Ehrhardt II S. 137 Nr. 19. FFAW ☽☽ C II Nr. 4 IV vol. XIX Nr. 69 f (Brief Mag. Hoppes an Allendorf vom 20. 4. 1742).
- (+166) ∞ Samitz 26. 10. 1752 Anna Rosina Corvinus.
- (167) Schortewitzer Copulations-Register Anno 1738 S. 6 Nr. 6: „Den 5. December ist Tit. Herr M. Paul Hoppe Pastor in Friedersdorff in Ober Laußnitz mit Tit. Frauen Ludmille Catharina verwittibten Jerichovien allhir in Schortewitz öffentl. vor der Gemeine von H. M. Joh. Adam Brattken Past. Adjuncto cum Sermone copuliret worden. Es kam gedachter Hr. Bräutigam mit einem ordentlichen Testimonio Intergritatis herher, und dachte seine Braut bereits hir zu finden, welche aber wegen allzuweiten Weges und dazu gekommenen Verhinderungen aus Ost-Frießland aber erst den 3 Decembr hir ankam, u. also dieser Actus nicht ehe als gemeldeten Tag, war der Freytag vor dem 2 Advent vorgenommen werden konte. Doch hatte man davon Tit. dem Hr. Superint. Rosa(a) Nachricht gegeben, u. weil es in die Advents Zeit traf, als einen Special casu necessitatis Erlaubniß erhalten.“

- (a) Über die interessante und abenteuerliche Figur des am 22. 8. 1737 in Köthen/Anhalt als Superintendenten eingeführten Philipp Samuel Rosa, der eigentlich Dietrich Schumacher hieß, s. u. a. Dr. Siegmars, Baron von Schultze Galléra: Ein abenteuerlicher Logenbruder Halles im 18. Jahrhundert, in: Heimatkalender für Halle und den Saalkreis, Halle/S. 1928. 9. Jahrg. S. 83—85. Rosa wurde (lt. FGLSo) am 6. 6. 1702 in Marienborn bei Büdingen in Hessen als Sohn des Hermann Ludwig Rosa geboren. Dem Grafen in der Wetterau, seinem früheren Landesherrn, entfloh er anlässlich einer Kollektenreise, da dieser seine Untertanen wie Leibeigene behandelte. Er war erst Hofprediger in Wittgenstein, dann Diakonus in Laasphe/Westf. 1732—34 Pfarrer in Fischelbach. 1742 wurde er wegen sittlicher Verfehlungen seines Postens als Oberpfarrer an St. Jakob und Superintendent in Köthen entlassen. Rosa betätigte sich als Logengründer in Halle/S., führte dann ein unstätes Wanderleben. 1746 taucht er in Braunschweig, 1754 in Berlin und 1769 wieder in Halle auf. 1766 war er in Marburg. Bald danach ist er gestorben, wahrscheinlich in Leyden/Holland. ∞ mit Marie Salome?. Zu Rosa siehe auch: Lic. Dr. Victor Kirchner, Grönigen: Angelika Rosa. Kurzer Abriss und besondere Episoden ihres Lebens, in: Montagsblatt (wissenschaftliche Beilage der Magdeburgischen Zeitung), 70. Jahrgang Nr. 1, Magdeburg 2. Jan. 1928, S. 5 ff. (dort auch weitere Literatur). FFAW, Wallbaumscher Briefwechsel (Restbestand) Nr. 40.
- (+168) Christian Heinrich Held, geb. 8. 10. 1705 in Krappitz. Universität Halle und Leipzig. 1731 Diakonus in Löwen. † 16. 4. 1755. ∞ 8. 9. 1734 Euphrosine Julie Waltsgott, Tochter des Pfarrers W. in Prieborn. † 16. 3. 1786.
- (169) cf. Anm. I. Nr. 26.
- (170) Hauptarchiv der Franckeschen Stiftungen Halle Sign.: A 116 S. 1287 ff. Diese trägt von anderer Hand den Vermerk: „Dem H. Prof. Callenberg“. Nach den in diesem Schreiben angegebenen Daten müßte sie um den 16. 3. 1729 abgefaßt sein. Dies stimmt mit den Angaben vom Schmied Dietrich ungefähr überein.
- (171) Wotschke, Theodor: Der Pietismus in Thüringen, in: Thüringisch-Sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst, XVIII. Band, 1. Heft, Halle/S. 1929 S. 2: Johann Heinrich Lerche in Hasselfelde an Sagittarius in Jena vom 3. 2. 1691. Lerche war dann Superintendent in Neustadt a. d. Aisch (Batteiger: Zur Geschichte des Pietismus in Bayreuth (Nachträge) S. 35. Ebenso Ed. Winter, Tschech. S. 90 u. ö. Interessante Einzelheiten über Lerche bringt Hofprediger Lau im „Reisediarium, verzeichnet von einem Gefährten des Grafen Heinrich-Ernst zu Stolberg-Wernigerode auf dessen Reise durch Deutschland, Schweiz und Holland 1738“ (FFAW Abt. J Nr. 16a unter dem 30. IV. 1738). Lerche ist in FGLSo verzeichnet. Zu Lau cf. Renner S. 185, hierzu Erbe S. 77 Anmerkung 2.

- (172) Extrakt kaiserl. Reskript de dato Wien, 21. 1. 1730 von Karl VI. in LA Altenburg, K 3, XXVI Nr. 139, was mir dankenswerterweise durch Herrn Kirchenrat a. D. D. Dr. Jauernig, Neu-Isenburg, mitgeteilt worden ist. cf. Anm. I Nr. 18.
- (173) Mohaupt, J. und Winter: Geschichte und statistische Nachrichten über die Stadt Ohlau. Brieg 1837. Schulz, G.: Aus Ohlaus Vergangenheit. Ohlau 1902/1910. Floeter, E. G.: Ohlau während und nach der Schlacht bei Mollwitz, in: Schlesische Provinzial-Blätter, Neue Folge, Breslau 1874, Band 13 S. 610—13.
- (173a) Joh. Behunek, aus Trentschin in Ungarn n. 1724 kam m. Jul. 1746 auf hiesige Universit. und m. Mart 1747 zur inform. in der Weingärtn. Schule. Er war ein finsterer Mensch, sonst fleissig, Vortrag und regimen aber nicht sonderlich. m. Oct. 1747 hat er die Information aufgegeben“ In dem Inf.-Reg. (S. 367e) ist der nächste Informator: Andreas Pintzger aus Caschau in Ungarn, n. 1725. Bezog von hiesiger Schule, da er unter den orphanis erzogen worden, m. Apr. 1746 die Universit. und erhielt m. Maj 1747 in der Weingärtn. Schule Information. Er ist noch in natürlichem Zustande, hat mittelmäßige Studia, feinen Vortrag und ziemliches Regimen (über ihn vgl. Skalsky, „Liberda“ sowie die Anfänge der böhm. Gemeinde in Berlin).
- (174) Zimmermann, Fr. A.: Beiträge zur Beschreibung von Schlesien. Band 11: Stadt Breslau. Brieg 1783—96. Wattenbach, W.: Über die kirchlichen Zustände in Schlesien, besonders in Breslau, unter der österreichischen Herrschaft, in: Zeitschrift für historische Theologie, 1864 S. 433—480.
- (175) cf. Anm. I Nr. 29 und II Nr. 46.
- (176) cf. Anm. II Nr. 42.
- (177) cf. Anm. I Nr. 29.
- (178) Hähnel, G.: Zur Geschichte der Schloßkirche und des kirchlichen Lebens im Herzogtume und in der Gemeinde Oels. Oels 1910.
- (+179) Johann Gottlieb Wolf, geb. 13. 12. 1723 in Oels. 1751 Diakonus in Juliusburg, 1777 Pastor und Senior daselbst. † 30. 8. 1797.
- (180) Ernst Immanuel Mittelstädt, geb. 13. 2. 1710 zu Friesack war 1738 in Schortewitz Informator der Kinder. † 24. Juni 1767 zu Briese.
- (+181) Hönigern: Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Pfarrort im Kreise Namslau.
- (+182) Johann Christoph John, geb. 25. 7. 1695 in Tepliwoda. 1738 Pastor in Zessel. † 10. 4. 1786.
- (+183) Christoph Michaelis, geb. 5. 12. 1714 in Neu-Ruppin, 1741 Feldprediger, 1742 P. in Bogschütz bei Oels, 1750 Oels, Diakonus. † 4. 11. 1762.
- (+184) Johann Gottlieb Ernst von Radetzky, geb. 29. 8. 1707 in Brieg. 1728 Universität Jena. 1737 Lehrer in Kloster Bergen, 1739 Rektor in Teschen, 1743 Pastor in Rösnitz O. S. 1747 Juliusburg. 1751 Oels, Hofprediger, Konsistorialrat und Superintendent. † 4. 8. 1785 (Lebensbe-

- schreibung von Lehr in den Schles. Prov. Bll. 1785). Beiträge zur Biographie des Herzoglich württemberg. Oelsnischen Hof- und Stadtpredigers J. E. G. von Radetzky, in: Schlesische Provinzialblätter, Band 2. Breslau 1785 S. 196—231, 297—342. Cranz § 13 und 15.
- (+185) ∞ 1746 Anna Eleonora von Fragstein, † 18. 1. 1758.
- (186) „Das ‚nemo nisi rite vocatus‘ der Augustana (Art. XIV) war ja durch den Pietismus, insbesondere durch Spener, dahin zugespitzt worden, daß ein Kandidat von sich aus überhaupt keine Bedienstung suchen, geschweige denn um eine bestimmte Pfarre sich angelegentlich bewerben dürfe. Sondern er sollte auf die *vocatio divina* in passivem Gehorsam geduldig warten. Diese sublime Auffassung findet sich übrigens schon bei den Reformatoren und besonders bei den Dissenters der Reformationszeit, z. B. bei Sebastian Franck. Zu würdigen ist freilich die pietistische Bedenklichkeit als heilsame Reaktion gegen den skrupellosen Unfug der Stellenjägerie durch Bestechung, Ämterkauf, Heiratspolitik, gegen die üblen Auswüchse des Patronatswesens, wovon Drews drastische Beispiele gibt“ (Teufel, Rothe, S. 11).
- (187) Georg Pietschmann, geb. 12. 12. 1690 in Juliusburg bei Oels, † 11. 10. 1750 cf. Ehrhardt, IV S. 576. Worbs, KPS, S. 121 Nr. 33 und S. 156. Ed. Winter, Tschech. S. 252, Fischer, Mark Brandenburg, S. 641. Wotschke, Urkunden. z. Gesch. d. Pietismus in Schlesien, in: Jahrbuch des Vereins für schles. KG. XXII. Band, Liegnitz 1931, S. 112 Nr. 50 und 125 Anm. 65 b. FFAW Abt. K Nr. 30 S. 135 und Abt. K Nr. 437 sowie Franckesche Stiftungen Archiv, Sign. D 40 S. 1478, Extrakt eines Briefes Mag. Sommers an Herrn Meyer, aus Dirßdorf den 26. Juni 1723. FGLSo, in der auch Pietschmanns Frau verzeichnet ist. Sie war eine geb. von Filtz.
- (188) Wackernagel, P.: St. Barbara in Breslau, Nachträge zur Festschrift vom 27. Febr. 1898. Breslau 1901. Büsching, J. G.: Die Altertümer der Barbarakirche in Breslau, in: Corr. d. Schles. Gesch. für vaterländ. Cultur ... 2 (1820) S. 25—34. Schimmelpfennig, K. A.: Dr. Joh. Friedr. Burg (1689—1766) ADB 3 (1876) S. 588 f. Blümel, G.: Joh. Friedr. Burg, in: Schlesische Lebensbilder, Bd. 2 (1926), S. 73—77.
- (189) Bürkner: Der Waldenburger Kreis und seine Heilquellen: Altwasser, Charlottenbrunn und Salzbrunn. Breslau 1840. Hinze, A. H.: Altwasser und seine Heilquellen. Breslau 1805.
- (190) Einer der Anklagepunkte gegen Sommer 1728 war, daß er einen Abt von Heinrichau zum ev. Glauben herübergezogen habe. Hierein war auch Burg verwickelt: „Mag. Sommer hatte z. B. mit dem sel. D. Burg in Breslau einen Briefwechsel geführt, wegen eines katholischen Domherrns, der daselbst von der Wahrheit der evangelischen Lehre überzeugt, zu dem Entschluß gebracht worden war, zu unserer Kirche überzugehen. Es waren aber diese Briefe nicht in feindliche Hände gefallen,

weil durch göttliche Schickung ein guter Freund vorher sie zu sich genommen hatte“ (Niemeyer, Nachrichten, 6. Band, S. 112). Hierzu auch Cranz § 14: „Die Hauptbeschuldigungen waren . . . daß er mit dem Prälaten von Heinrichau, der lutherisch worden, correspondiret.“ Bei diesem Abt von Heinrichau handelt es sich um den späteren ev. Stadtpfarrer von Darmstadt Johann Ludwig Niclassi: Niemeyer, Nachrichten, 5. Bd., S. 276 und 277. cf. hierzu: Pfitzner, Versuch einer Geschichte des vorm. Fürstl. Cisterzienserstiftes Heinrichau bei Münsterberg in Schlesien, Breslau 1846 S. 216. Wilhelm Diehl, Hassia sacra, Band 1, 1921 S. 23: „Johann Ludwig Niclassi, geb. 11. Juli 1685 zu Strehlen (Schlesien), Sohn des kaiserlichen Rats Georg Friedrich Niclassi, zuerst Mönch, dann 1723—24 Abt in Heinrichau in Schlesien, legt 1724 das Amt nieder, 1725 Trappist in Düsseldorf, wird 1725 lutherisch, 1726—27 dritter, 1727—29 zweiter Stadtprediger in Darmstadt. † 15. Januar 1729.“

- (191) Magister J. H. Sommer an Graf Henrich Ernst, Wernigerode, vom 30. 3. 1756: „Herr v. Pfeil, Dirsdorf, hat über dieses für mich ins Colleg. Philadelphic. Vratisl., da ich kein Geld mehr übrig hatte, willig vor mich gegeben, nun aber, da das Colleg. pancrot worden, und ich keinen thlr. daraus zu hoffen habe, ohngeachtet ich bis 300 thlr. eingelegt, mir die Einlage, so bis 50 thal. wird angelauffen seyn, geschencket . . .“ (FFAW Abt. K Nr. 686).
- (192) cf. § 161
- (+193) Melchior Grund, 1748—58 Mittagsprediger an St. Barbara, † 6. 3. 1758.
- (+194) M. Johann Gottfried Paritius, geb. 9. 9. 1694 in Breslau, 1723 Magister von Wittenberg. 1726 Diakonus in Strehlen. † 8. 9. 1743.
- (+195) Gottfried Christian Gerhard, geb. 2. 9. 1689 in Brieg. 1728 Pastor in Reichau, 1743 in Groß-Wilkau Kr. Nimptsch. † 26. 5. 1750.
- (+195a) Andreas Ritter, geb. 14. 10. 1677 in Strehlen, 1704 Diakonus in Prauß, 1708 Diakonus in Strehlen. † 3. 10. 1725.
- (196) Manso, J. C. F.: Über die Verfassung des Magdalenaueums seit dem Jahre 1710, Programm des St. Marien Magdalengymnasiums, Breslau 1810. Meister, F.: Beiträge zur Geschichte des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena. Breslau 1893 (Festschrift zur 250jähr. Jubelfeier am 30. April 1893. Teil 2).
- (197) Die Überschrift dieser Seite lautet: „Besondere Historie de Provid. Divina.“
- (+198) Johann Heyne, Urkundliche Geschichte der Königl. Immediatstadt Neumarkt. Glogau 1845. Paul Kindler, Geschichte der Stadt Neumarkt. 2. Auflage 1934.
- (+199) Greinberg = Greibnig bei Liegnitz.
- (199a) Ehrhardt IV 1, 723 ff u. II 296 Nr. 10. Hensel, Prot. KG der Gemeinden in Schlesien, S. 464: „Oih8 den 8. Nov. Die Kirche und Thurm sind

steinern und hat 2 Glocken. Ins Patronatus hat der Herr Baron von Lilgenau (am fürstlichen Hofe). Pastor M. Christoph Sommer von Breslau gebohren 1641. Decimen 11 Malter und 1/2 Scheffel. Die Wiedmuth ist gut von 2 Hufen, hat das Schafrecht und viele gute Wiesen.“

(200) cf. Anmerkung I Nr. 37.

(+201) Friedrich Gottreu Ritter, geb. 29. 5. 1727 in Oyas. Univ. Halle, 1757 Pastor in Mlitsch bei Raudten, 1777 in Alt-Raudten. † 11. 3. 1813, ♂ Helene Auguste Vogel, † 25. 6. 1816 in Alt-Raudten.

(202) cf. Anmerkung I Nr. 24.

(+202a) M. Jonathan Krause (Ehrhardt IV S. 280).

(203) cf. Anm. I Nr. 36: Mag. Christoph Sommer, † 2. 7. 1717, Margarethe, geb. Kretschmer, † 7. 4. 1717.

(204) Auf dem in der Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigten-Sammlung in Düsseldorf befindlichen Bild des Epitaphs Nr. 21213/4 lautet die erste Zeile: „Treue Eltern, deren Herten stets im Leben eines war,“ und die letzte Zeile: „Denn es kann uns nur alleine wohl bei Gott im Himmel sein.“ Das erwähnte „Jubeljahr“ bezieht sich auf die Goldene Hochzeit, die Magister Sommers Eltern am 18. Oktober 1717 hätten feiern können, da sie vor 50 Jahren in OIHS geheiratet hatten. Übrigens ist Mag. Christoph Sommer nicht am 12. Juli 1737 gestorben, wie Perschke, Alte und neue Nachrichten des Turmknopfes der ev. Kirche zu Landeshut, Hirschberg 1837 S. 55 behauptet und damit den angeführten Aufsatz falsch datiert, sondern 1717, wie er auch S. 61 dann richtig angibt.

(+205) Wahlstatt: Ehrhardt II, 1 S. 726. G. Münch, Kloster und Kirche Wahlstatt (Führer zu schles. Kirchen, hg. von H. Hoffmann Nr. 18). Breslau 1937.

(206) cf. Anmerkungen I Nr. 35. Pachaly, F. W.: Von dem Einfall der Mongolen in Schlesien im 13. Jahrhundert, in: Pachaly, Sammlung verschiedener Schriften über Schlesiens Geschichte und Verfassung, Breslau 1801 (Band 2) S. 1—36. Strakosch-Graßmann, G.: Der Einfall der Mongolen in Mitteleuropa in den Jahren 1241 und 1242. Innsbruck 1892.

(+207) Johann Gottlieb Lehmann, geb. 22. 2. 1719 in Hochkirch bei Liegnitz. 1737—40 Universität Leipzig. 1749 Pastor in Wahlstatt, 1764 Senior des Mertschützer Kreises. † 12. 1. 1800.

(208) cf. Anm. II Nr. 70.

(+209) Der Pfarrer von Neudorf bei Liegnitz ist Gottlieb Klose, geb. 12. 10. 1714 in Parchwitz. 1737—40 Universität Jena. 1746 Pastor in Neudorf, † Juli 1775.

(210) Peterwitz bei Jauer.

(211) cf. Anmerkungen II Nr. 27.

- (212) Das Inf.-Reg. bringt über ihn zwei Eintragungen: „Thurow, Joh. Frid., aus Usedom in Pommern, nat. 1727 m. Xbr. gieng von hier 1747 auf die Univers. und bekam mens Apr. 1748 in der Knab.-Schule Inform. und in eben dem Jahr mens Xbr. bey der lat. Schule. Gott fürchtet er wohl von Herten, studiert auch ziemlich fleißig und hat im Catechisiren eine feine Gabe, ist aber sonst sehr schüchtern, im übrigen sind seine Sitten artig und das regimen mittelmäßig. Gab im Octobr. 1749 die Information von selbst auf und stehet nun in Schlesien“ (S. 376a) und: „Joach. Friedr. Thurow, aus Usedom in Pommern, nat. 1727 bezog 1747 von unserer Schule die Academ., gieng weg von hier und kam zurück, trat auch 1751 mens. Aug. in Informat. bey die (!) Mgd. Schule Ist ganz redlich, hat mittelmäßige studia, feinen Votr., Sitten und Reg“ (S. 437c). Thurow gehört zu den Freunden, die das Geburtstagscarmen mit unterschrieben haben.
- (213) Haynau.
- (214) Fischer, Chr. F. E.: Chronik der schlesischen Kreisstadt Jauer von 1008 bis 1817. Jauer 1818. Ders., Kurze Beschreibung der politischen und kirchlichen Veränderungen zu Jauer im 18. Jahrhundert. Jauer 1800. Fischer, Chr. Friedr. Em., Geschichte und Beschreibung der schlesischen Fürstenthumshauptstadt Jauer. 3 Teile. 1803—05. Schönaich, G.: Die alte Fürstenthumshauptstadt Jauer, Bilder und Studien zur jauerschen Stadtgeschichte. Jauer 1903. Heubner, G.: Die evangelische Friedenskirche zu Jauer, genannt zum heiligen Geist, Jauer 1906. Dettmann, K.: Ein Jahrhundert Jauerschen Zeitungslebens, sowie Geschichte der Buchdruckerkunst in der ehemaligen Fürstenthumshauptstadt Jauer während der Jahre 1683—1908. Festschrift. Jauer 1909.
- (+215) Paul Benedikt Weitzmann, geb. 17. 9. 1709 in Friedeberg (Neumark). 1742 Pastor in Hertwigswaldau bei Jauer, 1743 in Peterwitz. † 17. 5. 1785.
- (216) cf. Anmerkungen I Nr. 39.
- (217) Ehrhardt II, 1 S. 249 f.
- (+218) Ehrhardt IV S. 576: FGLSo geb. 11. 8. 1714 in Görlsdorf (Neumark) ○○ Samitz 6. 5. 1749 Anna Rosina Richter, geb. Buquoi, Witwe des Pastors Benjamin R. in Schönwalde.
- (219) Brachstedt, nördlich Halle/S., auf dem Wege nach Schortewitz. Pastor Philipp Heinrich Kleine kam 1716 als Adjunkt des Pastors Gregorius Luppe nach Brachstedt, wurde dessen Nachfolger und ist dort am 24. 4. 1752 gestorben (74 J 11 Mon.) Der Geburtsort ist unbekannt. Da sein Amtsvorgänger Luppe, der von 1667 nach 2jähriger Adjunktur Pastor bis 1728, also 61 Jahr, in Brachstedt im Amt, 5 mal verheiratet war und nachweisbar 19 Kinder hatte, scheint Kleine ledig geblieben zu sein (so Auskunft Dr. Löber, Niemberg/Saalkreis, Pfarrerbuch der Prov. Sachsen, 20. 9. 60).

- (+220) Benjamin Richter, geb. 29. 9. 1696 in Breslau, 1735 Pastor in Schönwalde, † 4. 5. 1747 (Fischer, Mark Brandenburg II, 2 1941 S. 691).
- (221) Meltzer, O.: Kleine Beiträge zur Chronik von Goldberg und Haynau, in: Zeitschrift des Vereins für Geschichte (und Altertum) Schlesiens, 13, 1 (1876) S. 243—59. Scholz, Th.: Chronik der Stadt Haynau. Haynau 1869. ders.: Die Stadt Hainau im Übergange aus oesterreichisch. unter preußisch. Herrschaft, in: Schlesische Provinzialblätter, N. F. Band 2, Glogau 1863, S. 106—111.
- (+222) Benjamin Gotthilf Selbtherr, geb. 16. 8. 1714 in Goldberg (V.: Christian S., P. u. Senior in Goldberg). 1733—36 Universität Jena, 1745 P. in Oberau Kr. Lüben, 1753 Diakonus in Haynau, 1763 P. und Senior des Kreises. † 8. 9. 1776.
- (+223) Melchior Gottlieb Mehl, geb. 1704 in Haynau. Univ. Wittenberg. 1738 Rektor in Haynau. † 1764. ∞ Lampersdorf Krs. Frankenstein 7. 6. 1739 Anna Magdalena Schwarz, einzige Tochter des Pastors Matthäus Schwarz in Lampersdorf (Lampersdorfer Kirchenbuch).
- (224) Magister Paul Hoppe cf. Anmerkungen II Nr. 165—167.
- (+225) Abraham Traugott Walther, geb. 12. 9. 1722 in Jauer. 1743 Universität Leipzig, 1746 Halle. 1747 Diakon in Glogau. Wegen unmäßigen Trinkens 1758 abgesetzt. † 12. 7. 1765.
- (226) Wernicke, E.: Chronik der Stadt Bunzlau von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Bunzlau 1884. (Fechner, Chr. G.): Die Geschichte der Stadt Bunzlau, Teil 1 und 2. Bunzlau 1787. Meisner, H.: Kurze Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde von Bunzlau seit ihrer Gründung. Bunzlau 1856. Dreist, K.: Ernst Gottlieb Woltersdorf, dargestellt aus seinem Leben und seinen Schriften. Abt. 1. Bunzlau 1824. Sattig, F.: Johann David Tschirners Lebenserinnerungen. Jugend- und Schulerlebnisse eines ehemaligen Bunzlauer Waisenhauszöglings aus den Jahren 1757—65. Bunzlau 1893. Stolzenburg, W. A. H.: Geschichte des Bunzlauer Waisenhauses. Breslau 1854.
- (+227) Johann Andreas Rothe, geb. 12. 5. 1688 in Lissa bei Görlitz. S. 1705 Universität Leipzig. Ordiniert Leipzig 31. 7. 1722 für Berthelsdorf. 1739 Adjunkt, 1742 Pastor in Thommendorf. † 6. 7. 1758 ∞ 1. 12. 1722 Juliana Concordia Rothe, Witwe des Diakonus Samuel R. in Rothenburg O/L. cf. Teufel, J. A. Rothe.
- (228) cf. Anmerkungen II Nr. 26.
- (+229) cf. Anmerkungen II Nr. 24. Ernst Gottlieb Woltersdorf, geb. 31. 5. 1725 in Friedrichsfelde bei Berlin. 1742 Univ. Halle. 1744 Hilfsprediger in Zorrenthin bei Pasewalk. 1746 Hofkatechet in Dreha. 1748 Diakonus (2. Pastor) in Bunzlau, † 17. 12. 1761. ∞ Joh. Sabina Zitelmann, sie † 8. 5. 1801 in Bunzlau (in 2. Ehe ∞ mit Bürgermeister Verjagt).

- (230) Gemeint sind die Franckeschen Stiftungen in Halle/S.
 (231) cf. Anmerkungen II Nr. 21.
 (+232) Ambrosius Ferdinand Järschky.
 (233) Saatz.
 (234) FGLSo: „Mallin, J. Abrah. ist H. Heilersieg succed.“ Etwas weiter hinten führt Mag. J. H. Sommer „Heilersieg“ in der Liste der Sorauischen Dorfpfarrer. Worbs, KPS 257.
 (235) Worbs, Geschichte der Herrschaften Sorau und Triebel. Sorau 1826.
 (236) FFAW A D Fach III Vol. 1 Nr. 15: letzte Seite des Manuskriptes lautet: „Antwort Auf die Frage: Warum M. Johann Heinrich Sommer Pastor in Diersdorff sein Vaterland verlassen müßen?“

Wolfgang Sachs

LITERATURVERZEICHNIS

- Abicht, Maximilian: Das städtische Gymnasium zu Liegnitz. 1909.
 Adami, Ernst Daniel: De eruditis Landeshutta oriundis. 1753.
 Agnus-Bote, Köthen.
 Arnold: Die Verfolgung der schles. Pietisten durch die Jesuiten in: C 6, Liegnitz 1898 S. 133 ff.
 Arnswaldt, W. K. v.: Katalog der Fürstl. Stolberg-Stolberg'schen Leichenpredigtsammlung. Leipzig 1927.
 Barthold, Fr. W.: Die Erweckten im protestantischen Deutschland während des Ausganges des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, besonders die frommen Grafenhöfe, 2 Abteilungen in: Raumers historisches Taschenbuch, Leipzig 1852 und 1853.
 Batteiger, J.: Zur Geschichte des Pietismus in Bayreuth (Zinzendorfs Briefwechsel mit Silchmüller 1724—40 mit historischen Einleitungen herausgegeben, in: Beiträge zur Bayerischen Kirchengeschichte, Bd. IX (1903) Erlangen, S. 153—189 u. 210—227.
 Batteiger, Dr. Jacob: Der Pietismus in Bayreuth, Berlin 1903, in: Historische Studien, Heft XXXVIII.
 Batteiger, J.: Zur Geschichte des Pietismus in Bayreuth: Nachträge, in: Beiträge zur Bayerischen Kirchengeschichte, Band XI, S. 34—45, Erlangen 1905.
 Beyreuther, Erich: August Hermann Francke und die Anfänge der ökumenischen Bewegung, Leipzig 1957.
 Boetticher, Walter von: Geschichte des Oberlausitzer Adels und seiner Güter, Teil 1—4. Görlitz 1912—23.
 Bogatzky, Karl Heinrich von: Lebenslauf von ihm selbst. Halle 1801.
 Bogatzky, Karl Heinrich von: Das schöne Bildnis eines Seelenhirten ... Magister Johann Heinrich Sommer. Halle (um 1760).
 Bohn, Est.: Stephan Schultz, ein Judenmissionar aus Westpreußen. 1904.
 Bosse, Wilhelm Ludwig: Kurze Nachricht von den Liederdichtern des Anhalt-Cöthen'schen Gesangbuches. Ein Anhang zu jener Liedersammlung. Cöthen 1838.
 Burk, M. Joh. Christ. Friedr.: Evangelische Pastoraltheologie in Beispielen, 2 Bände, Stuttgart 1838—39.
 Büttner Pfänner zu Thal, Dr.: Anhalts Bau- und Kunst-Denkmäler nebst Wüstungen. Dessau 1894.
 Cranz, David: Alte und Neue Brüder-Historie oder kurz gefaßte Geschichte der Evangelischen Brüder-Unität in den älteren Zeiten und insonderheit in dem gegenwärtigen Jahrhundert. Barby 1771.
 Cranz, David: Geschichte der Evangelischen Brüdergemeinen in Schlesien ... MsK im Archiv der Brüder-Unität Herrnhut, Sign.: NBI R 3 Nr. 203.
 Eberlein, Hellmut: Schlesische Kirchengeschichte, Berlin 1938—40 2.
 Eberlein, Gerhard: Was sich begeben und zugetragen hott in Steinseiffen bei den bätenden in: C 4. Jahrgang. Liegnitz.

- Eberlein, G.: Die schles. Betekinder vom Jahre 1707/08 in: Ev. Kirchenblatt für Schlesien 1899 S. 52/53, 62/63 und 74/76.
- Erbe, Hans-Walter: Zinzendorf und der fromme hohe Adel seiner Zeit. Leipzig 1928.
- Ehrenkrook, Hanns Friedrich: Stammfolgen schlesischer Adelsgeschlechter. Görlitz.
- Ehrhardt, Sigmund Justus: Presbyterologie des Evangelischen Schlesiens, Liegnitz 1780—89.
- Erlar, G.: Jüngere Matrikel der Universität Leipzig. 1909.
- Familiengeschichtliche Blätter, Jahrgang 1934.
- Fischer, Otto: Das Evangelische Pfarrerbuch der Mark Brandenburg, Berlin 1941.
- Förstemann, Dr. E. W.: Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode (als Manuskript gedruckt) Hannover 1868.
- Germann, W.: Christian Friedrich Schwartz, Erlangen 1870.
- Giese, G. C.: Leben und Lieder L. F. F. Lehr's. Leipzig 1746.
- Grünberg, Reinhold: Sächsisches Pfarrerbuch, Freiburg 1940.
- [Gründler, Gottlob Emmanuël]: Sammlung von .. Briefen ... D. Martin Luthers, als 2. Anhang zu den Salfeldischen Auszügen ... auf Anordnung Benjamin Lindners ... mit Lebensbeschreibung (Benjamin Lindners), Leipzig und Salfeld o. J. Fundort: Halle, Hauptbibliothek der Franckeschen Stiftungen Sign. 56 B 17.
- Güthling, Otto: Schlesische Liederdichter, Liegnitz 1908, in: Städt. Ev. Gymnasium zu Liegnitz, Programme.
- Heine, Gerhard, Bilder und Skizzen aus der Geschichte der lutherischen Kirche und der St. Agnus-Gemeinde in Cöthen, Cöthen 1898.
- Heinemann, Otto von: Codex Diplomaticus Anhaltinus. 1867—1883.
- Hensel, Johann Adam: Protestantische Kirchen-Geschichte der Gemeinden in Schlesien, Leipzig und Liegnitz 1768.
- Herrmann, Rudolf: Thüringische Kirchengeschichte, II. Band, Weimar 1947.
- Informatoren-Liste der Franckeschen Stiftungen. Msk in der Hauptbibliothek des Waisenhauses, Sign.: D 24 a.
- Jerichovius: Zinzendorfs vergebliche Reise nach Olmütz, in C, 8 (1902) S. 39—53.
- Kalle, Friedrich: Regesten der ritterlichen Lehnbriefe aus dem Köthener Saalbuch von 1602, in: Schulnachrichten der Deutschen Oberschule Köthen, 1928.
- Kirn, O.: Die Leipziger theologische Fakultät in 5 Jahrhunderten. 1909.
- Kirn, O.: Aus dem Archiv der Theol. Fakultät zu Leipzig, Akten zur frühesten Geschichte des Pietismus, in ZKG 34, 1913, S. 235—69.
- Kluge, Gottlob: Schlesischer Jubelpriester, Breslau 1763.
- Knuth, G.: A. H. Franckes Mitarbeiter an seinen Stiftungen. Halle 1898.
- Koch, Eduard Emil: Geschichte des Kirchenliedes. 2. Band. Stuttgart 1852² und 1866 ff³.
- Koffmane, Gustav: Die religiösen Bewegungen in der ev. Kirche Schlesiens, Breslau 1880.
- Koffmane, Gustav: Zu den Anfängen des Pietismus in Schlesien, in: C 3 (1887) S. 17.
- Konrad, Zur Geschichte des Pietismus in Schlesien, hauptsächlich im Fürstentum Ols, in: C 6 (1898) S. 193—212,
- Kopietz: Kirchengeschichte des Fürstentums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein. Frankenstein 1885. (kath.).
- Die Kunstdenkmale des Landes Anhalt: Landkreis Dessau-Köthen, I. Teil, Burg bei Magdeburg 1943.
- Ledderhose, K. F.: Das Leben des L. Fr. Fr. Lehr, nebst seinen Liedern. Schaffhausen 1851.
- Lehmann, R.: Übersicht über die Bestände des Landesarchivs Lübben N/L. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchives, Bd. 1), Weimar 1958.
- Loewe, V.: Bibliographie der schlesischen Geschichte, Breslau 1927.
- Meusel, Dr. C.: Die Einwanderung der böhmischen Brüder in Gr.-Hennersdorf bei Herrnhut in Sachsen, in: Beiträge zur sächs. KG, Leipzig 1885 3. Heft S. 39 ff.
- Meyer, Dr. Gerhard: Gnadenfrei. Eine Herrnhuter Siedlung des schlesischen Pietismus im 18. Jahrhundert, Hamburg o. J.
- Minor, Melchior Gottlieb, auserlesene geistliche Reden und Abhandlungen. Mit einer Vorrede von Joh. Friedr. Burgs, Breslau 1752.
- Müller, J. Th.: Die ältesten Berichte Zinzendorfs über sein Leben, seine Unternehmungen und Herrnhuts Entstehen, in: Zeitschrift für Brüdergeschichte, VI. Jahrgang, 1912 S. 45—68 und V. Jahrgang 1911 S. 93—116.
- Müller, J. Th.: Zinzendorf als Erneuerer der alten Brüderkirche. (Festschrift des theol. Seminars der Brüdergemeinde in Gnadenfeld) Leipzig 1900.
- Müller, M. Gottfried: Leichenpredigt auf Magister Christoph Sommer, Brieg 1717.
- Nachrichten von dem Charakter und der Amtsführung rechtschaffener Prediger und Seel-

- sorger, ed. David Gottlieb Niemeyer. Halle 1779. Fundort: Ev. Predigerseminar, Bibliothek, Lutherstadt Wittenberg.
- Pfeil, Richard Graf von: Familiengeschichte der Grafen von Pfeil. Breslau 1893.
- Petersen, Johann Wilhelm: Die Macht der Kinder ... Frankfurt und Leipzig 1709, Fundort: UB München Sign. Asc. 5252.
- Petersen, J. W.: Freymütige Anrede an den hochgebohrnen Reichs-Grafen von Promnitz-Sorau. . . ., Frankfurt u. Leipzig 1708. Fundort: UB Rostock.
- Pescheck, Christian Adolf: Die böhmischen Exulanten in Sachsen, Leipzig 1857. Fundort: Sächs. Landesbibliothek, Dresden, Sign.: Hist. Sax. A 165.
- Rademacher: Predigergeschichte des Kirchenkreises Sagan. 1934.
- Rademacher: Johann Mitschke und das Waisenhaus zu Glaucha. Görlitz 1912 in Ev. Kirchenblatt für Schlesien, Jahrg. 6 S. 209, 217, 235, 243.
- Radlach, O.: Zum 200jährigen Geburtstag des Generalsuperintendenten des Herzogtums Magdeburg ... Johann Adam Steinmetz, Magdeburg 1890, in: Kirchl. Monatsschrift, Organ f. d. Bestrebungen der positiven Union, 9. Jahrgang S. 39 ff.
- Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, ed. D. Albert Hauck, Leipzig 1909³.
- Redenz, Dr. Th.: Die historische Entwicklung der Landesgrenze. Dissertation Halle. Dessau 1914.
- Regent, Pater Carolus SJ.: Unpartheyische Nachricht ... Breßlau 1729.
- Regent, Pater Carolus SJ.: Abfertigung ... Breslau 1731.
- Reichel, G.: Die Entstehung einer Zinzendorf feindlichen Partei in Halle und Wernigerode, in: ZKG Band XXIII, 4. Heft, Gotha 1902 S. 549 ff.
- Renner, Dr. L.: Lebensbilder aus der Pietistenzeit (Steinmetz, Lau, Uralsperger). Bremen und Leipzig 1886.
- Ritschl, A.: Geschichte des Pietismus. 1880—86.
- Rudkowski, Dr. Wilhelm: Gottlob Krantz, Inspektor der ev. Schulen, ... zu St. Elisabeth (1660—1733), in: Beiträge zur Gesch. d. Gymnasiums zu St. Elisabeth, Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Schulgebäudes, Breslau 1903.
- Schauer, Dr. J. K.: Hymnologie der Herzoglich Anhalt'schen Lande, in: Theologisches Literaturblatt zur Allgemeinen Kirchenzeitung 1855, Darmstadt Nr. 81 ff.
- Schneider, Dr. C. F.: Die evangel. Psalmen von E. G. Woltersdorf ... Dresden 1842.
- Schimmelfennig, C. A.: Zur Geschichte des Pietismus in Schlesien 1707—1740: in: Z, Breslau 1871 S. 218—269.
- Schmidt, Dr. Berthold und Lic. Otto Meusel: A. H. Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV j. L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704—1727, als Beitrag zur Geschichte des Pietismus. Leipzig 1905.
- Schmidt, C. A.: Chronik der Stadt Buckau. Magdeburg 1887.
- Scholz, R.: Predigergeschichte des Kirchenkreises Brieg (Mitteilungen des schlesischen Pfarrervereins Nr. 10) 1930.
- Schubart, Friedrich Winfried: Die Glocken im Herzogtum Anhalt. Dessau 1896.
- Schwencker, Friedrich: Zwei Pietismusverhöre. 1710 und 1736. in: C Nr. 12, Liegnitz 1910 S. 46—58, 83—145.
- Seibt: Aus Tepliwodas Vergangenheit, Tepliwoda 1907.
- Slavik: Die böhm. Exulanten in Groß-Hennersdorf, in: Almanach: Mit der Bibel zur Freiheit. 1882.
- Sommer, Johann Heinrich: Dissertatio philosophica de obligatione Hominis colendi Deum cultu ab ipso ... 6. 4. 1701 Leipzig. Fundort: UB Wrocław, Signatur 4 R 141/7.
- Sommer, Johann Heinrich: Die große Seligkeit derer, die sich in allen Stücken nach dem Worte Gottes richten (nach hinterlegten fünfzig Jahren) in einer Predigt, Halle 1754. 40 Seiten cum 4 adnexis. (Im Zettelkatalog der DStabi Berlin unter Sign. Eb 6810 und E 221 Nr. 14 verzeichnet, aber ausgelagert und seitdem unauffindbar cf. Anmerkungen I Nr. 6.)
- Sommer: Die betenden Kinder in Schlesien, in Z Jahrgang 11, Breslau 1871 S. 18—24.
- Spangenberg, August Gottlieb: Das Leben des Herrn Nicolaus Ludwig Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf. 1775.
- Specht, Reinhold: Bibliographie zur Geschichte von Anhalt. Magdeburg 1930.
- Stahn, M.: Das niederlausitzer Landesarchiv in Lübben, o. O. o. J.
- Steinecke, O.: Hat die Brüdergemeine in Deutschland Raubbienenbau getrieben? in: Zf Brüdergeschichte V S. 30—49.
- Stisser, Conrad Wilhelm: Der Reichtum der Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu an seinen auserwählten Knechten, Leichenpredigt auf ... Johann Adam Steinmetz ... † 10. Juli 1762, Magdeburg.

- Sycora-Moese: Peilaus Denkmal, Schweidnitz 1825, Fundort: UB Wrocław 8n F1, 1705 sowie Archiv der Brüder-Unität, Herrnhut O/L.
- Teufel, Eberhard: Johann Andreas Rothe 1688—1758. Ein Beitrag zur KG der sächsischen Oberlausitz im 18. Jahrhundert, 1. u. 2. Teil, Leipzig 1917—1918.
- Thiem, Richard: Die evangelischen Gesangbücher von Köthen, in: Montagsblatt, 1930 Nr. 47 S. 373.
- Übersicht über die Bestände des Sächsischen Landeshauptarchivs. Herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Sächs. Akademie der Wissenschaften, Leipzig 1955.
- Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theologischen Sachen, Leipzig 1703 ff.
- Uttendörfer, G.: Die Entstehung der Beschreibung und zuverlässigen Nachricht von Herrnhut, in: Zf Brüdergeschichte, VI. S. 220—232.
- Velsen, Dorothee von: „Die Gegenreformation in den Fürstentümern Liegnitz-Brieg-Wohlau“, ihre Vorgeschichte und ihre staatsrechtlichen Grundlagen, Leipzig 1931 in: Band XV der Reihe: Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, ed. vom Verein für Reformationsgeschichte.
- Vormbaum, R.: Benjamin Schultze ... und seine Mitarbeiter, Düsseldorf 1850.
- Weigelt, C.: Kirchliche Zustände in Schlesien gegen Ende des 17. Jahrhunderts, in: C Nr. 3, Liegnitz 1887 S. 19—29.
- Weyhe, Dr. Emil: Landeskunde des Herzogtums Anhalt. Dessau 1907.
- Wilke: Chronik der Parochie Laubnitz, 1912. Fundort: Landesarchiv Lützen.
- Winter, Ed.: Die tschechische und slow. Emigration in Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert. Beiträge zur Geschichte der Hussitischen Tradition. Berlin 1955.
- Worbs, Joh. Gottlob: Geschichte der Herrschaften Sorau und Triebel 1826.
- Worbs, Johann Gottlob: Kirchen-, Prediger- und Schulgeschichte der Herrschaft Sorau-Triebel, größtenteils aus der Handschrift des sel. Herrn Joh. Friedrich Conradi. 1803, abgekürzt: Worbs KPS.
- Wotschke, Dr. Theodor: Herrnhuts erste Arbeit in Schlesien, in: Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens, 69. Band, Breslau 1935 S. 184 ff.
- Wotschke, Theodor: Urkunden zur Geschichte des Pietismus in Schlesien, in: Jahrbuch des Vereins für Schlesische Kirchengeschichte, Liegnitz 1931, Band 20, S. 58—129 und Band 22 S. 103—131.
- Wreech, Curt Friedrich von: Wahrhafte und umständliche Historie von denen Schwedischen Gefangenen in Rußland und Siberien, welchergestalt dieselbe nach dem A. 1709 bey Pultawa in der Ukraine mit denen Rußen gehaltenen unglücklichen Treffen, in ihrer Gefangenschafft, zum Theil von Gott kräftig zur Buße erwecket worden, und was sich insonderheit bey der von einigen unter ihnen angerichteten Schule, zu Tobolsky von Anfange bis zu Ende, wie auch auf ihrer Zurückkunfft nach erfolgten Friedens-Schluß begeben hat, mitgetheilet von Curt Friedrich von Wreech, gewesenen Capitaine unter dem Königl. Schwedischen Albedylischen Dragouner-Regiment. Sorau, 1725.
- Wuttke, H.: Die Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse in Schlesien unter den Habsburgern bis 1740, Teil 1 und 2, Leipzig 1842—43.

Abkürzungen:

- C = Correspondenzblatt des Vereins für Geschichte der evangelischen Kirche Schlesiens. Erscheinungsort: Liegnitz.
- J = Jahrbuch des Vereins für Schlesische Kirchengeschichte (Fortsetzung von C). Erscheinungsort: Liegnitz.
- Z = Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. Erscheinungsort: Breslau.